1896. | Freitag, 7. Februar.

Der Gesellige.

No. 32. | 70. Jahrgang

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen und für den Anzeigentheil: Paul Fischer in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom deutschen Reichstage.

32. Sitzung am 5. Februar.

Die erste Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. **Hodenberg** (Welfe): Meist sind bisher nur Juristen zu Worte gekommen, ich bin der erste, der als Laie seine Meinung zum Ausdruck bringt. Wir erkennen an, daß der Entwurf ein hervorragendes Werk deutschen Geistes und deutschen Fleißes ist. Das Bedürfniß nach einem einheitlichen Bürgerlichen Gesetzbuch ist aber durchaus kein allgemeines, in meiner engeren Heimath ist ein Bedürfniß dafür nicht vorhanden. Wenn die Vorlage wieder an uns herantritt, so werden wir stimmen eingedenk des kaiserlichen Wortes: „Recht soll Recht bleiben!" (Beifall bei den Welfen.)

Professor **Sohm:** Statt des Harlekinkleides aus bunten Flicken soll dem deutschen Recht endlich ein einheitliches Kleid angezogen werden.

Die schwersten Vorwürfe gegen den Entwurf hat gestern der Abg. Stadthagen erhoben. Ich bestreite dem Abgeordneten Stadthagen das Recht, sich als ein Vertreter des gesammten Volkes hinzustellen. Steht etwa auch der Bauernstand, die Hälfte der deutschen Nation, hinter ihm? (Rufe rechts: Nein!) Wird etwa die große Zahl der Gebildeten, zu denen ich als deutscher Professor mich zählen darf, durch Herrn Stadthagen vertreten? Im Namen aller meiner Standesgenossen möchte ich diese Frage verneinen. (Unruhe links.) Wenn Herr Stadthagen meint, daß in der Kommission Großgrundbesitzer vertreten waren, so irrt er sich. Die große Mehrzahl, ohne welche in der Kommission nichts beschlossen werden konnte, waren Beamte und Gelehrte, Leute, die keinen Großgrundbesitz und keine Fabriken haben, die nur deutsche Bildung und Begeisterung für das deutsche Volk besitzen. (Beifall rechts.) Das deutsche Beamtenthum hat ein Recht, stolz zu sein, denn es hat den deutschen Staat gemacht. (Stürmischer Beifall rechts, Gelächter links. Glocke des Präsidenten.) Wir vertreten die Gemeinschaft des Volkes, und aus diesem Grunde sind wir die selbstlosesten Vertreter der Arbeiter. (Beifall rechts.) Denn wir Beamten sind selbst Arbeiter. Alles, was ich bin und was ich habe, habe ich mir erarbeitet, und ich bin stolz darauf. (Beifall rechts.) Das Christenthum, das in uns lebendig ist, erweckt unsere Theilnahme für alle Mühseligen und Beladenen, um dem großen Vorbild unseres Meisters nachzufolgen. Der Arbeiterstand war also in der Kommission, er war durch uns vertreten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Herr Stadthagen sagte: Das geltende Recht sei ein Unrecht. Aber dieses geltende Recht haben doch nicht die herrschenden Klassen oder die Gesetzgeber erfunden; es ist naturgemäß entstanden aus dem gesammten Volksleben. Kein Gesetzgeber hat Gewalt über die Strömungen des geistigen Lebens; und sowie das geschriebene Gesetz von der lebendigen Ueberzeugung der Zeitgenossen verlassen ist, in demselben Augenblick ist es todt und wäre es zehnmal geschrieben. Deshalb kann unser Recht nicht Unrecht sein, und wer das sagt, der schließt sich damit von der Gesammtheit des nationalen Lebens und des Staates aus. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Der zweite Vorwurf ist der, daß das Gesetz eine bloße Scheineinheit sei. Sollen wir etwa auf einmal alle Fragen der Gegenwart gesetzlich regeln? Was ist nicht alles bereits von uns verlangt worden! Die agrarische Frage besteht darin, das höhere Getreidepreise erzielt werden sollen, die Arbeiterfrage darin, daß höhere Löhne geschaffen werden sollen. (Gelächter.) Könnten wir eine Kommission einsetzen, die diese Fragen löste, welcher Sturm der Begeisterung würde sich da erheben! Aber das können wir nicht.

Als schärfsten Vorwurf hat Herr Stadthagen den Namen „Dienstvertrag" herausgefunden. Der Dienstvertrag bezieht sich auch auf die Leistungen des Arztes, des Rechtsanwalts, des Professors. Das Dienen ist das Höchste. „Ich dien", das ist für keinen entwürdigend. Wird der Dienst dadurch Waare? Wir alle bilden einen großen Stand von Dienern der Nation. (Beifall rechts.) Unser Entwurf wird bürgerliches Recht bringen und kraft des freien Privateigenthums haben wir bürgerliche Freiheit. Wer noch auf der sozialdemokratischen Schulbank sitzt, der soll von der sozialdemokratischen Unfreiheit erzogen werden zur bürgerlichen Freiheit und zur Freiheit des Privateigenthums.

Die Sprache des Entwurfes ist nicht naiv wie die des Sachsenspiegels, denn wir sind nicht mehr naiv, sie ist nüchtern und klar. Mit dem Familienrecht sind die Damen nicht zufrieden, aber eines ist klar, sie haben es verstanden! (Große Heiterkeit.) Von den 2300 Paragraphen sind höchstens 300 römisch. Noch schläft das einheitliche bürgerliche Recht, wie das Dornröschen im Märchen. An Ihnen ist es, dies Dornröschen zu wecken, dann wird auch der ungezogene Küchenjunge seine Ohrfeige bekommen (Heiterkeit.) Freuen wir uns, daß wir zu einem deutschen bürgerlichen Recht gekommen sind, und wünschen wir, daß es wachsen, blühen und gedeihen möge! (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. **Stumm:** (Rpt.): Ich halte es für besser, die Vorlage nicht an eine Kommission zu verweisen, sonst werden wir mit dem Entwurf in dieser Session nicht fertig. Statt dessen empfiehlt es sich, daß die einzelnen Parteien in einer freien Kommission ihre Wünsche und Bedenken zum Ausdruck bringen, wie es auch schon bei anderen Fragen geschehen ist. Die wesentlichen Bedenken meiner politischen Freunde bewegen sich auf dem Gebiete des Rechts der Frau. Im Punkte des Testaments steht die Frau nach dem französischen Rechte besser da als im Entwurfe. In keiner Zeit hat sich der Bildungsgrad der Frau so sehr dem des Mannes genähert, wie heute, und an Herzensbildung ist die Frau dem Manne entschieden überlegen. Die Bildung einer Nation wird bemessen nach der Stellung, die die Frau einnimmt. Uebersetzen wir deshalb doch unsere ideale Verehrung für die Frau in die Praxis! Daß die Frau auf allen Gebieten dem Manne vollkommen gleichgestellt wird, ist ein Unding, aber das, was der Frau gebührt, müssen wir ihr geben. Die unverheirathete Frau und die Wittwe hat das Recht, frei über ihr Vermögen zu verfügen, aber die Ehefrau soll dazu nicht berechtigt sein, sie bedarf nach dem Entwurfe des Schutzes des Mannes. Es giebt weit mehr leichtsinnige Männer als leichtsinnige Frauen; der Mann darf das Vermögen seiner Frau verprassen und sie darben lassen, aber die Frau ist rechtlos.

Ein zweites Bedenken, das ich und viele meiner Freunde gegen den Entwurf haben, liegt in dem Erbrecht. Wir sind der Ansicht, der Erblasser müsse das Recht haben, zu verlangen, daß dasjenige, was er vererbt, in die Kanäle der Verwandtschaft fließt, die von ihm ausgeht, daß also das hinterlassene Vermögen des Grundbesitzers dem Grundbesitz, das des Fabrikanten der Fabrik erhalten bleibt.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Zentrumspartei, die sich vorgestern so warm für das Zustandekommen des großen Werkes ausgesprochen hat, nicht so starr an ihrer Forderung festhalten wird. Wenn allerdings die Herren von der Linken den Entwurf nur dann annehmen wollen, wenn das Vereinsrecht in ihrem Sinne geändert wird, und dadurch uns die Zustimmung zu dem Gesetzbuch unmöglich machen, wenn die Zentrumspartei auch an ihren Forderungen bezüglich der Zivilehe festhält, dann ist an ein Zustandekommen des Werkes nicht zu denken. Ich widerhole also, wollen Sie es noch in dieser Session zu Stande bringen, so giebt es kein anderes Mittel, als den von uns gemachten Vorschlag anzunehmen. (Beifall rechts.)

Präsident v. **Buol** theilt mit, daß inzwischen der Antrag Schädler-v. Buchka eingegangen ist. Derselbe verlangt, daß das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungsgesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wird, mit der Ermächtigung, einzelne Abschnitte des Entwurfs durch Majoritätsbeschluß unverändert annehmen zu dürfen, ohne in eine Berathung einzutreten.

Abg. Dr. **Förster** (Neustettin, Antis.): Wir sind mit der Kommissionsberathung einverstanden und hoffen, daß es gelingen wird, etwas Gutes zu Stande zu bringen. Die Nationalliberalen möchten uns am liebsten in eine Hurrahstimmung bringen, in der wir ohne Weiteres das ganze Gesetz annehmen. Das wäre eine Art juristischer Staatsstreich, den wir nicht mitmachen können und der der Vertretung des deutschen Volkes nicht würdig ist. Zwar wird die Kommissionsberathung längere Zeit in Anspruch nehmen, aber nachdem die Juristen sich 20 Jahre lang damit beschäftigt haben, wird man auch der deutschen Volksvertretung eine eingehende Prüfung gestatten.

Meine Partei hat eine andere grundsätzliche Auffassung von den Schuldverhältnissen und von dem Sachenrecht. Hier muß die Gesetzgebung in wirklich deutschem Sinne geändert werden, eventl. auch gegenüber einem fremden Volksstamme, der bei uns ansässig ist. Im Gegensatz zu Professor Sohm zweifle ich nicht daran, daß auch die Sozialdemokraten an dem Gesetz mitarbeiten werden. Wir wünschen ferner ein Heimstättengesetz und ein besseres Entmündigungsrecht.

Die Gesetzgebung muß sich dem Rechtsbewußtsein des Volkes anschließen, der Geist und die Sprache des Gesetzes muß vom Volk verstanden werden. Einer besonders durchgreifenden Aenderung bedarf das Ehe- und Familienrecht sowie das Eigenthumsrecht. Es muß dafür gesorgt werden, daß das mühsam erworbene Eigenthum dem Erwerber nicht durch unlautere Mittel entrissen werden kann. Deshalb ist eine Reform des Hypothekenrechts in unserem Sinne nothwendig. Gegen die Bestimmungen des Entwurfs in Betreff des Vereinsrechts muß ich mich entschieden erklären.

Abg. **Colbus** (Elf.) will nur dann an der Berathung über den Entwurf theilnehmen, wenn mit der Einführung dieses Gesetzes die Ausnahmegesetze in den Reichslanden abgeschafft würden.

Abg. **Spahn** (Zentr.): Für die Vorlage sprechen entschieden sittliche, wirthschaftliche und politische Gründe. Wir sind dafür, daß die Rechtseinheit in Deutschland weiter ausgebaut wird. Die Verschlechterung des Vereinsrechtes durch den Bundesrath wollen wir uns aber nicht aufdrängen lassen. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.)

Wir wissen, daß alle Katholiken mit wenig Ausnahmen in der Civilehegesetzgebung eine Verletzung ihres Gewissens, ihrer religiösen Anschauungen sehen. Wenn man nun dazu übergeht, dem Deutschen das Haus so einzurichten, daß er sich heimisch darin fühlen soll, da meine ich, sollte man sich des Gesichtspunktes nicht entschlagen, von diesem Werke alles fern zu halten, was den Katholiken die Annahme und die Geltung des Gesetzes verbittern kann. (Sehr wahr! im Zentrum.)

Besonders ist im Einzelnen eine Regelung des Güterrechts nöthig. Es bestehen in Deutschland über 100 verschiedene Güterrechte. Von hoher sozialpolitischer Bedeutung ist, wie bereits von verschiedenen Seiten betont ist, die Verfügungsfähigkeit der Kinder. Was die geschäftliche Behandlung der Vorlage betrifft, so bin ich dafür, daß wir den ganzen Entwurf einer Kommission überweisen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag. (Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 13. Sitzung am 5. Februar.

Der Gesetzentwurf, betr. eine Ermäßigung der Gebühren bei der ersten Anlegung der Register für Binnenschiffe wird in erster und zweiter Berathung debattelos angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Antrages Roeren u. Gen., betreffend Abänderungen des Gesetzes über gemeinschaftliche Holzungen, in Verbindung mit einem ähnlichen Antrage des Abg. Knebel (nl.)

Abg. **Roeren** (Zentr.) begründet seinen Antrag. Dieser beziehe sich nicht auf Kommunalwaldungen, sondern nur auf solche Wälder, die schon seit Jahrhunderten sich im gemeinschaftlichen Besitz von Privatpersonen und Privatgenossenschaften befänden. Der Antrag bezwecke durchaus nicht, den Bestimmungen des Gesetzes von 1881 über die Niederschlagung der Wälder entgegen zu treten, sondern wolle nur den Genossenschaften ihre geschmälerten Rechte in Bezug auf Bewirthschaftung der Wälder, Viehweide, Streunutzung u. s. w. wiedergewähren, und die mancherlei Härten, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, die das Gesetz von 1881 mit sich brächte, beseitigen. Der Antrag des Kollegen Knebel würde die nicht erreichen.

Abg. **Knebel** (nl.) erklärt, sein Antrag wolle eine gewisse Staatsaufsicht bestehen lassen, weil eine solche nöthig sei, um Verwüstungen der Wälder zu verhüten.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. **Hammerstein** spricht sich gegen beide Anträge aus, da durch diese die Bestimmungen des Gesetzes von 1881 vollständig illusorisch würden. Das Gesetz habe aber in jeder Beziehung die günstigste Wirkung gehabt. Uebrigens sei die Staatsregierung in vielen Fällen den Wünschen der Bevölkerung aufs wohlwollendste entgegengekommen. Auf eine so weitgehende Abänderung des Gesetzes jedoch, wie es die beiden Anträge wollten, würde sich die Regierung voraussichtlich nicht einlassen.

Die beiden Anträge werden an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des **Antrags Hobrecht** auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die **Herabminderung der aus gutsherrlich-bäuerlichen Regulirungen herrührenden Amortisationsrenten.**

Abg. **Hobrecht** (nl.) Bekanntlich hat durch das Gesetz vom 2. März 1850 eine Ablösung der bäuerlichen Lasten stattgefunden und es wurden die berechtigten Gutsherren seitens der Rentenbanken durch Rentenbriefe abgefunden, welche von den Verpflichteten mit 4 Prozent verzinst und mit einem weiteren halben Prozent amortisirt werden. Mein Antrag bezweckt nun, den Verpflichteten die Zahlungen zu erleichtern, indem er die jährlich zu entrichtende Summe herabsetzt; dafür werden sich die Zahlungen jedoch auf einen längeren Zeitraum erstrecken.



Wenn man den gegenwärtigen niedrigen Zinsfuß in Betracht zieht, so wird man nicht leugnen können, daß eine Verminderung der jährlich zu zahlenden Rente durchführbar, eine Ersetzung der 4prozentigen Rentenbriefe durch 3prozentige, wie sie mein Antrag will, angängig ist. Ein Interesse der ursprünglich Berechtigten kommt dabei thatsächlich nicht in Frage. Denn nach der Absicht des Gesetzes von 1850 und nach der thatsächlichen Entwickelung darf man wohl annehmen, daß kein ursprünglich Berechtigter mehr im Besitz des damals in Rentenbriefen gezahlten Kapitals sich befindet. Auch diejenigen aber, welche ihr Geld später in 4prozentigen Rentenbriefen angelegt haben, werden durch meinen Vorschlag nicht verletzt, da das Gesetz von 1850 die Amortisationsquote von 1/2 Proz. nur als Minimum vorsieht, auf eine stärkere Tilgung der Rentenbriefe aber ausdrücklich hinweist. Es fragt sich nun aber, ob es nicht recht und billig wäre, zwischen den Verpflichteten nach Höhe der Rente einen Unterschied zu machen und nur für den schwerer belasteten Theil eine Erleichterung eintreten zu lassen, zumal die Rente auch im Allgemeinen auf den Betheiligten sehr verschieden drückend lastet, indem dieselbe für manche mehr als das Doppelte aller ihrer anderen Abgaben beträgt, für andere dagegen nur ganz minimal ist, sich bisweilen nur auf 10 Pf. beläuft. Da schlage ich Ihnen vor, den Antrag nur für diejenigen Verpflichteten gelten zu lassen, deren jährliche Rente 10 Mk. übersteigt. Ich will zum Schluß noch darauf hinweisen, daß eine Verlängerung der Zeit der Rentenzahlungen und damit eine Verringerung des jährlichen Rentenbetrages wirthschaftlich nur durchaus von Nutzen sein kann, indem der plötzliche Fortfall einer größeren Rente leicht zur Verschwendung anreizen könnte, während bei Verminderung der Last das schließliche Aufhören derselben keinen solchen nachtheiligen Anreiz befürchten läßt. Wenn Sie die von mir vorgeschlagene Rentengrenze von 10 Mk. acceptiren, so würde dadurch ein Drittel aller Verpflichtungen mit 6 bis 7 Millionen Mark Renten getroffen. Ich bitte Sie, den Antrag einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen und hoffe, daß auch die Regierung sich an der Berathung in derselben rege betheiligen wird. (Beifall.)

Geheimrath v. **Rheinbaben** erwidert, daß die Regierung noch keine Stellung zu diesem Antrage eingenommen habe, jedoch könne man auch vom Standpunkte der Verpflichteten eine Reihe von Bedenken gegen den Antrag vorbringen. Der Antrag Hobrecht würde zwar einige landwirthschaftliche Kreise etwas entlasten, dagegen würden andere Schichten der Landwirthschaft nicht unbedeutend belastet. Außerdem würde eine Umwandlung der vierprozentigen Rentenbriefe in dreiprozentige in der Bevölkerung als erster Schritt zu einer Konversion der Staatspapiere angesehen werden können und einen solchen Anschein will die Regierung vermeiden. Gegen eine Kommissionsverweisung habe er nichts einzuwenden.

Abg. Dr. v. **Woyna** (kons.) hält den Antrag für einen Schlag ins Wasser, da die Bauern eine möglichst schnelle Zahlung der Renten selbst wünschen, um das Gut möglichst rasch lastenfrei zu haben. Doch könne er einer Kommissionsberathung nur zustimmen.

Der Antrag Hobrecht wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag. (Außerordentlicher Etat des Landwirthschaftsministeriums, Gestüts-, Domänen- und Forst-Etat.)

Vom deutschen Landwirthschaftsrath.

c Berlin, 5. Februar.

In der heutigen Verhandlung unter Leitung des Landeshauptmanns v. **Roeder** wurde zunächst die **Beschäftigung von Insassen und Unterbringung von Entlassenen der Straf- und ähnlicher Anstalten in landwirthschaftlichen Betrieben** erörtert. Von den beiden Referenten war Frhr. v. **Cetto**-Reichertshausen durch Krankheit verhindert. Es sprach daher nur v. **Puttkamer**-Gr. Plauth zu dem Gegenstande. Auf eine große Zahl von Eingaben sind dem D. L.-R. von fast allen Korrigenden und Strafanstalten u. s. w. ausführliche Berichte zugegangen. Der gesammte Grund und Boden, dessen Bebauung oder Kultivirung auf diese Weise in Angriff genommen wurden, darf danach auf mindestens 8000 Hektar veranschlagt werden. Die Gesammtzahl der im eigenen Betrieb beschäftigten Insassen während des Sommers beträgt nach den mitgetheilten Zahlen mindestens 3000. In der **Debatte** wies Geheimer Regierungsrath Dr. **Krohne**, Dezernent der Strafanstalten im Ministerium des Innern, auf die Versuche der Regierung hin, Strafgefangene in größeren Trupps zu Meliorationsarbeiten zu verwenden. Es mußte dabei natürlich

der Umstand berücksichtigt werden, daß durch die Beschäftigung der Ernst der Strafe nicht leidet. Es wurden deshalb nur Gefangene beschäftigt, über die eine Freiheitsstrafe nicht über zwei Jahre verhängt worden war. Außerdem wurden die Zuchthäusler erst verwendet, nachdem sie ein Jahr, die Uebrigen, nachdem sie ein halbes Jahr der Strafe verbüßt hatten.

Ein vom Referenten eingebrachter und von der Versammlung angenommener Antrag befürwortet u. A.:

Jugendliche Arbeiter ohne bestimmten Beruf, die sich zum Theil durch den Existenzkampf in der Großstadt zu strafbaren Handlungen haben verleiten lassen, sollen bei nachhaltiger Besserung für die Landwirthschaft gewonnen werden. Solche aber, welche durch Vorbestrafungen und die Art ihres Delikts oder durch tadelhaftes Betragen in der Anstalt nicht entsprechende Gewähr bieten, sollen von der Unterbringung auf dem Lande ausgeschlossen werden, so weit es sich nicht um die bereits oben erwähnte Kultivirung von fiskalischen oder privaten Oed- oder Moorländereien handelt.

Ein Zusatzantrag **Pauli** (Lövenich bei Köln) wurde ebenfalls angenommen:

Wünschenswerth wäre es, daß für die zu entlassenden und zu landwirthschaftlichen Arbeiten geeigneten Strafgefangenen ein Uebergangsstadium zur Erlangung der vollständigen Freiheit geschaffen werde, in dem sie bei guter Führung schon längere Zeit vor ihrer Entlassung unter Aufsicht geeigneten Landwirthen zur Arbeit überwiesen werden."

Sodann beschäftigte sich der Landwirthschaftsrath mit dem Entwurf eines Gesetzes betr. Regelung des Verkehrs mit Düngemitteln, Futtermitteln und Saatgut. Der Referent, Domänenrath Rettich (Rostock) befürwortet in Uebereinstimmung mit den Korreferenten Landgerichtsrath Schneider (Kassel) und Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Märcker (Halle a. S.) eine Erklärung, die grundsätzlich dem Entwurf zustimmt, aber eine Anzahl von Abänderungen für nothwendig erklärt. Diese Resolution wurde angenommen und darauf die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Vom Streik in der Konfektions-Industrie.

Die Lohnbewegung, die augenbliklich unter den **Konfektions-Arbeitern und Arbeiterinnen** herrscht, findet lebhafte Beachtung bei der Regierung. Dienstag besuchte ein Rath aus dem Handelsministerium die Chefs der bekanntesten Berliner Konfektionsfirmen und sprach mit ihnen eingehend über die Einrichtung von **Betriebs-Werkstätten**. Die Fabrikanten behaupteten, daß solche vollständig unmöglich (?!) seien und für die Arbeiter keinerlei Vortheile im Gefolge haben würden. Um aber jeder Partei die Möglichkeit zu geben, ihren Standpunkt zu vertreten, stellte der Regierungsrath eine **Berathung** unter seinem Vorsitze zwischen einem Vertreter der Berliner Konfektionsfirmen, einem Schneidermeister, einem Konfektions-Arbeiter und einer Arbeiterin in Aussicht, die in den nächsten Tagen stattfinden soll.

Der jetzt in **Breslau** ausgebrochene Streik der Konfektionsschneider kommt vielen Geschäftsleuten, da gerade vor Ostern die Arbeit sich häuft, sehr ungelegen. Breslau ist ein bedeutender Markt auch für die Ausfuhr besonders billiger Konfektionswaare, die hier, meist in hausindustriellem Betrieb, angefertigt wird. Die Prinzipale der Konfektionsbranche haben gegenüber den Ausständigen einen **Verein** der Firmen gegründet. Ein Ausschuß wurde gewählt, der mit den Ausständigen unterhandelt. Bis zum Austrag der Unterhandlungen sollen die Firmen die Schneider, die arbeiten wollen, zu den alten Lohnsätzen entlohnen, keiner soll eine Ausnahme machen. Von verschiedenen Seiten wurde berichtet, daß bereits Ausschreitungen von Streikenden erfolgt sind. Leute, welche arbeiten wollten, seien daran von Streikenden gehindert worden, so daß an zwei Stellen die Hilfe der Polizei nothwendig wurde.

Um die Schneider und Schneiderinnen — ihre Zahl in **Breslau** ist auf weit über 6000 zu schätzen — nicht in Hoffnungen zu wiegen, erklärte der Vorsitzende der Streik-Versammlung, Liepelt, daß die Streikenden vorläufig auf eine Unterstützung nicht rechnen dürften, weil bei der Masse der Streikenden die Mittel nicht ausreichen; nur wenn der Ausstand von längerer Dauer sein würde, würden die alten und schwachen Kräfte eine Unterstützung erhalten.

In **Hamburg** streiken auch bereits die Konfektions-Schneider und -Schneiderinnen. Sie verlangen Einführung von Betriebswerkstätten, Anerkennung von Normal-Lohntarifen. Nur fünf Prinzipale haben sich mit den Forderungen theilweise einverstanden erklärt.

Die Forderung, **Betriebswerkstätten** zu errichten, wird wohl nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Sie verdient auch große Beachtung. Jetzt müssen bei Hungerlöhnen die armen Arbeiter den Arbeitsraum, Licht, Heizung rc. selbst stellen. Der Gewerberath v. Stülpnagel in Berlin giebt in einem amtlichen Berichte die täglichen Ausgaben einer **Wäschenäherin** in Berlin für Unterhalt und Wohnung auf 1,20 Mk. an, für Kleidung, Reinigung der Wäsche ist dabei noch kein Heller in Ansatz gebracht. Ein alleinstehendes Mädchen hat für Ernährung und Wohnung über 8 Mk. wöchentlich auszugeben, bei fleißiger Arbeit verdient sie aber oft nur die **Hälfte** der angegebenen Summe in der Woche. **Wie** sollen nun solche Arbeiterinnen leben? Sie suchen einen Verdienst, den sie anfangs verabscheuen.

Wie oft mag es auch vorkommen, daß der elegante Anzug, der in einem pompösen Laden hängt, aus einer **Krankenstube** kommt! Ein Berliner Arzt schildert eine solche Krankenstube mit einem großen Schneidertisch und Betten mit scharlachkranken Kindern. Oft hält ein solcher armer Schneider noch Arbeiter. Die großen Schneidergeschäfte sollten, so meint der Arzt, gezwungen werden, Fabrikräume einzurichten, also — Betriebswerkstätten, wie die Streikenden es wollen.

Photographie in natürlichen Farben.

Während noch die ganze gebildete Welt unter dem Eindruck der Entdeckung der Roentgenschen Strahlen steht, tritt ein anderer Gelehrter, Dr. phil. **Sell**, ordentlicher Hilfsarbeiter an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, mit der Thatsache an die Oeffentlichkeit, daß es ihm **gelungen** ist, die Frage der **Photographie in natürlichen Farben** zu einer glücklichen Lösung zu bringen. Am Dienstag Abend führte Dr. Neuhauß in der freien photographischen Vereinigung zu Berlin 30 Aufnahmen nach dem Verfahren des Dr. Sell mittels des Projektionsapparates vor. Die Bilder zeigen, wie die „Voss. Ztg." berichtet, fast durchweg eine ungemeine Vollendung in der Farbenstimmung. Wie verschiedene andere Physiker und Chemiker, z. B. Dr. Jolly in Dublin, baute auch Dr. Sell seine Versuche auf die **drei Helmholz'schen Grundfarben** auf. Diese Grundfarben können durchaus verschieden sein, nur müssen sie **zusammen ein reines Weiß** ergeben. Dr. Sells Grundfarben sind: Karmoisinroth, Hellgelb und ein eigenthümliches Blaugrün. Dr. Sell macht **drei Aufnahmen**, die eine mittels des Rothfilters gewonnene enthält nur die rothen Töne, die zweite unter Anwendung des Gelbfilters allein die gelben, die dritte nur die blauen. Von diesen Aufnahmen nimmt Dr. Sell auf äußerst dünnen Gelatinehäutchen Diapositive, die die Eigenschaft haben, an den belichteten Stellen für Anilinfarben empfindlich zu sein, an den nichtbelichteten dagegen nicht. Die **übereinandergeklebten** mit Anilinfarben gefärbten drei **Häutchen** rufen dann den der Natur entsprechenden Farbeneindruck im Auge hervor. Wie gut die drei Häutchen sich decken, beweist folgende sehr charakteristische Erscheinung: das zu photographirende Bild enthielt eine einzeilige Unterschrift, die auf den drei Diapositiven sich nur als je eine haarscharfe Linie darstellte; die drei Häutchen deckten sich jedoch so vollkommen, daß bei der sehr starken Vergrößerung mittels des Projektionsapparates die Buchstaben der Zeile vollständig einheitlich erschienen, ohne jede Spur einer Verschiebung.

Wunderbar ist es, daß mit den angeführten **drei Grundfarben jede** Farbenbestimmung hervorgerufen werden kann. Die vorgeführten Bilder zeigten das aufs deutlichste. Bei nach der Natur aufgenommenen **dunkelrothen Rosen** z. B. kommt der einzelnen Sorten eigene merkwürdige violette Schimmer zur genauen Wiedergabe. Nach dieser Richtung hin erregten auch die vorgeführten Schmetterlingsbilder berechtigtes Staunen. Nur ein großer Künstler könnte mittels des Pinsels Farbenspiele in solcher Natürlichkeit zum Ausdruck bringen. Das Auge einer Pfauenfeder zeigte in gleich überraschender Weise den ihr eigenen stumpfen stahlblauen Glanz. Nicht minder interessant sind die Aufnahmen von Häusern und Gemälden. Auf den Fenstern der Häuser ist der bekannte Lichtreflex der Natur in verblüffender Weise abgelauscht. Bei den Porträts ist die Fleischfarbe in vorzüglicher Weise wiedergegeben. Sehr spaßhaft wirkte die Photographie eines Gebäudekomplexes, auf der sich ein rother Wagen und ein blauer Karren zeigten: jener hatte nur während der Rothaufnahme „gesessen", dieser nur bei der mittels der blauempfindlichen Platte.

Den Glanzpunkt der Vorführung von Gemäldebildern bildete eine Aufnahme, die Aurora, auf dem Viergespann ihren Einzug haltend, darstellt. Eine noch feinere Nachbildung der Farbenstimmungen dürfte überhaupt nicht mehr zu erreichen sein.

Zum Schluß der Vorführungen ergriff Dr. Sell selbst das Wort, um für die freundliche Aufnahme seiner Bilder zu danken. Er theilte mit, daß seine ersten Versuche **vor fünf Jahren** unternommen wurden und bezeichnete als sein Endziel die Gewinnung des farbigen Porträts. Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft spendete ihm langanhaltenden Beifall. **Die Wiedergabe der Photographie in natürlichen Farben ist geglückt.** Es wird sich lediglich noch um **technische Vervollkommnung** des Verfahrens handeln.

Berlin, den 6. Februar

— Auf die **Glückwunschadresse** des Aeltesten-kollegiums der **Berliner Kaufmannschaft** zum Geburtstage des **Kaisers** ist das nachstehende kaiserliche Dankschreiben ergangen:

„Den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin spreche ich für die freundlichen Glückwünsche, welche sie mir beim Eintritt in ein neues Lebensjahr dargebracht haben, meinen wärmsten Dank aus. Von der in der Glückwunschadresse zum Ausdruck gebrachten vertrauensvollen Zuversicht, daß die berechtigten Interessen des Handels und der Industrie bei mir stets williges Gehör und thunlichste Förderung erfahren werden, habe ich mit Befriedigung Kenntniß genommen. Auch ich hoffe, daß es den Bemühungen meiner Regierung bei **weiser Mäßigung der betheiligten Kreise in Verfolgung von Sonderinteressen** gelingen werde, die zur Zeit sich fühlbar machenden Gegensätze auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiete allmählich auszugleichen und allen Erwerbszweigen unseres Volkslebens eine gedeihliche Entfaltung zu ermöglichen.

Berlin, den 3. Februar 1896.

(gez.) Wilhelm R".

— **Eine allgemeine Lehrerversammlung** zur Besprechung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** tagte am Dienstag Abend in Berlin und war von mehr als 1000 Lehrern und Lehrerinnen besucht. Den Vorsitz führte Lehrer Groppler. Nach einem Berichte des Lehrers J. Tews und lebhafter Erörterung wurde eine Anzahl Leitsätze angenommen, welche im ersten Theil die Verbesserungen des Entwurfs gegenüber dem gegenwärtigen Zustand hervorheben und im zweiten Theil die Punkte anführen, in welchen die Vorlage den Forderungen der Lehrerschaft **nicht entspricht**. Insbesondere wird in dieser Beziehung Folgendes angeführt: 1) Die Gehaltssätze (die Grundgehälter sowohl als auch die Alterszulagen) sind zu niedrig. 2) Die Steigerung der Gehälter ist besonders in den Jahren der Familienbegründung zu unbedeutend. 3) Die Erreichung des Höchstgehalts ist zu weit hinausgeschoben. 4) Die Gewährung der Alterszulagen ist nicht gesetzlich sichergestellt. 5) Die Miethsentschädigung ist in einer für die größeren Ortschaften durchaus unzureichenden Höhe festgesetzt. 6) Die freie Feuerung ist zu hoch berechnet. 7) Die Anrechnung des Dienstlandes ist nicht normirt. 8) Die Vertheilung der staatlichen Leistungen ist so getroffen, daß das Schulwesen der Großstädte in seiner jetzigen Entwickelung gehemmt wird. IV. Die Versammlung hält deswegen eine Abänderung der Vorlage in diesen Punkten für nothwendig. V. Da die Stadt Berlin einer Alterszulagenkasse nicht angeschlossen werden soll, eine Nothwendigkeit, die Gehälter nach dem gesetzlichen Schema festzusetzen, also nicht besteht, und da die in der Vorlage geforderte Besoldungsordnung besonders die jüngeren und im mittleren Alter stehenden Berliner Lehrer schwer schädigen würde, so ist für Berlin in dem Gesetz die Möglichkeit offen zu lassen, die Gehälter auf Grund der gegenwärtigen in ihrer Anlage zweckmäßigen Besoldungsordnung nach den Ansprüchen der Zeit weiter zu entwickeln.

— Am Dienstag wurde in **Berlin** für die Lieferungsqualität **Roggen** ein Preis von 123 Mk., für **Weizen** ein Preis von 156 Mk. notirt. Unmittelbar **vor** dem Inkrafttreten des Handelsvertrags sind die Preise noch erheblich niedriger gewesen, nämlich für Roggen 120, für Weizen 140 Mk. Auch während des Zollkriegs mit Rußland, also zu einer Zeit, wo ein Getreidezoll nicht von 35 Mk, sondern 75 Mk. bei russischer Einfuhr erhoben wurde, standen die Getreidepreise in Berlin durchweg nicht höher, als es gegenwärtig der Fall ist.

— Freiherr v. **Hammerstein** soll noch gar **nicht** in **Berlin** eingetroffen sein. Von einzelnen Blättern wird die Meldung der „Post", daß er sich bereits in Moabit befinde, bestritten, dagegen behauptet, Herr v. Hammerstein sei auf der Reise erkrankt und befinde sich noch in **München**. Amtlich wird über die ganze Angelegenheit strengstes Stillschweigen beobachtet.

Rußland. Die Regierung plant aus **miliärischen** Gründen den Bau mehrerer **Grenzbahnen**. Es sind für das laufende Jahr 5 **Millionen Rubel** als erste Rate zu dem Zwecke angewiesen worden.

In **Bulgarien** herrscht eitel Freude über den nun feststehenden Entschluß des Fürsten Ferdinand, den Kronprinzen **russisch-orthodox** „salben" zu lassen. Die Blätter aller Parteien, mit Ausnahme der „Swoboda", des Organs **Stambulows**, besprechen den Erlaß des Fürsten Ferdinand zustimmend. Der **Zar**, der die Pathenstelle wirklich angenommen haben soll, wird sich, wie verlautet, bei der Feierlichkeit außer durch einen General noch durch den Botschafter **Nelidoff** oder durch den russischen Gesandten in Belgrad, Baron **Rosen**, vertreten lassen. Eine Gruppe von Bürgern Sofias trifft Vorbereitungen, den Abgesandten des Zaren mittels Sonderzuges entgegenzufahren.

Im Gegensatz zu der gestern mitgetheilten Aeußerung der Petersburger „Nowoje Wremja" sagt Fürst **Uchtomski** in der „Petersburger Zeitung": „Rußland braucht keinen rechtgläubigen Prinzen Koburg! Rußland braucht nur das **Eine**, daß Prinz Ferdinand seine Rolle aufgiebt und mit seiner Familie **Bulgarien für immer** verläßt. Das allein kann Bulgarien vor Anarchie und Wirren bewahren."

Des **Fürsten Ferdinand** streng römisch-katholische **Gattin** scheint mit ihrem freilich nur passiven Widerstand gegen die russische Taufe ihres Aeltesten Ernst zu machen. Sie wird der Handlung, wie schon erwähnt, nicht nur nicht beiwohnen, sondern richtet sich auch zu einer längeren Abwesenheit ein. Zum Ankauf einer Villa für die Fürstin ist der Kämmerer Graf **Bourboulon** bereits nach **Nizza** abgereist. Die Fürstin reist am Freitag nach Frankreich ab.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Februar.

— Die **Weichsel** ist hier weiter auf 0,64 Meter gefallen. Bei **Thorn** ist das Wasser im Steigen, gestern betrug dort der Wasserstand 0,93 Meter.

— Die **Oberpräsidenten der östlichen Provinzen** Preußens haben mit Zustimmung des Ministers des Innern die Behörden ermächtigt, auch für dieses Jahr die **Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter** in der Landwirthschaft und den damit verbundenen Nebengewerben zu gestatten. Doch darf die Erlaubniß in der Regel nur arbeitsfähigen Personen beiderlei Geschlechts, nicht aber ganzen Familien ertheilt werden. Die Beschäftigung kann von jetzt ab bis zum 1. Dezember dauern. Jede zugelassene Person muß mit den erforderlichen russischen Legitimationspapieren ausgestattet sein. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß die russisch-polnischen Arbeiter spätestens bis zum 1. Dezember wieder nach Rußland zurückkehren.

— In der schon erwähnten, in **Graudenz** abgehaltenen General-Versammlung der **Vereinigung Westpreußischer Zuckerrübenbauer** wurde nach der Rechnungslegung und Entlastungsertheilung über die Wirksamkeit, die Bedeutung und den Nutzen der Vereinigung verhandelt. Es wurde ausgeführt, daß die Wirksamkeit sich bei den Verkäufen der Zuckerrüben der Mitglieder darauf erstreckt habe, den Mitgliedern die ihnen am bequemsten liegenden Fabriken zuzuweisen und bei vorgekommenen Klagen über die Feststellung der Schmutzprozente zum Theil unter Hinzuziehung des Rübenbauers Kontrolle auszuüben, wobei sich der Kläger persönlich überzeugte, daß seine Klagen irrig waren. Die Bedeutung und der Nutzen der Vereinigung liege darin, daß sie die weit zerstreut wohnenden Zückerrübenbauer einheitlich zusammenfasse zu dem Zwecke, durch öfteren Meinungsaustausch das wirklich Erstrebenswerthe festzustellen und in durchaus freundlicher Weise dadurch zu erreichen zu suchen, daß die Organe der Vereinigung mit den Fabriken in Verhandlung treten und gemeinsam in für beide Theile billiger Weise die Verkäufe und etwa nöthig befundene Kontrollen vereinbaren. Die Vereinigung soll eine Kraftquelle für die Rübenbauer sein, aber nur billige, gerechtfertigte Forderungen vertreten und ein durchaus freundliches, gesundes Verhältniß zu den Fabriken anstreben, da ja beide auf einander angewiesen sind. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß bei diesen Grundsätzen sich allmählich immer mehr Landwirthe der Vereinigung anschließen und die ihnen zum Schaden dienende Abneigung gegen jeden Zusammenschluß aufgeben, und daß auch die einzelnen der Vereinigung noch feindlich gegenüberstehenden Fabriken jede unberechtigte feindliche Stimmung aufgeben möchten. Da der Vereinigung neue Mitglieder beitraten, und die Zeichnungen für die kommende Kampagne sich wesentlich erhöht haben, wurde einstimmig beschlossen, die Vereinigung fortbestehen zu lassen und für sie unverdrossen weiter zu wirken.

— Der **Schifffahrtverkehr** aus und nach Rußland auf der **Weichsel**, ist im Jahre 1895 gegen das Jahr 1894 geringer gewesen. Es gingen ein aus Rußland 455 beladene Kähne gegen 613 im Jahre vorher; 4 leere Kähne, 14 beladene Güterdampfer, 7 leere Güterdampfer, ein Personendampfer, fünf Schleppdampfer und 1286 Holztraften. Nach Rußland gingen aus: 414 beladene Kähne gegen 441 im Vorjahre, 50 leere Kähne, 27 beladene Güterdampfer, 6 leere Güterdampfer, 19 Schleppdampfer, sechs Personendampfer.

— Am nächsten Sonntag finden um 9 Uhr Vorm. in **Dirschau** für die Gewerbetreibenden von Dirschau, Pr. Stargard und Umgegend und um 3 Uhr Nachmittags in **Marienburg** für die Gewerbtreibenden von Marienburg, Stuhm, Tiegenhof und Umgegend öffentliche Versammlungen statt, in denen über die **Graudenzer Gewerbe-Ausstellung** berathen werden soll. Es hat Jedermann Zutritt.

— Als am Mittwoch in aller Frühe die Fleischermeisterfrau **Beyer** aus **Hannowo** mit ihrem Gesellen mit Fleisch nach **Graudenz** zum Wochenmarkt fuhren, wurden sie auf der **Chaussee** zwischen Rehkrug und städtisch Liebenwalde **von vier Kerlen**, die aus der Schonung sprangen, **angefallen**. Die Kerle versuchten das Gefährt anzuhalten, die Pferde aber wurden wild und gingen durch, sodaß die Kerle, welche nachliefen, nicht nachkommen konnten. Schimpfend und drohend mußten sie die Verfolgung aufgeben.

— Der Gutsbesitzer **Langsch** zu Renczkau ist auf weitere sechs Jahre zum Amtsvorsteher ernannt.

≏ **Danzig**, 6. Februar. Der **bienenwirthschaftliche Gauverein Danzig** hatte zur **Prämiirung** von musterhaft bewirthschafteten **Bienenständen** für das Jahr 1895/96 einen Betrag ausgeworfen und sechs Zweigvereinen je einen Theil desselben zur Verfügung gestellt. Bei der Prämiirung wurde im Allgemeinen auf die Größe des Bienenstandes, dann aber hauptsächlich auf die Betriebsweise und außerdem auch auf die Thätigkeit des Imkers für die Förderung der Bienenzucht gesehen. Es wurden folgende Herren mit Prämien bedacht: im Verein **Gr. Zünder** (19 Mitglieder) Lehrer Uick-Trutenauer Herrenland, Böttcher-Wossitz, Tilgner-Langfelde, Sattler Bartsch-Letzkau, Kaufmann Liedtke-Langfelde, Verein **Oliva** (26 Mitglieder) Inspektor Rux und Petz-Pelonken, Malermeister Goll-

pack-Zoppot; Verein Rheda (20 Mitglieder) Mühlenbesitzer W. Burau, Postvorsteher Meyer und Lehrer Allaburda; Verein Schülzen, Kreis Karthaus (17 Mitglieder), Mittka-Gostomie v. Sikorski-Gostomken, Ferd. Zastrow-Summin; Verein Montau (21 Mitglieder) Stobbe-Montau, Böhlke-Gruppe, Schielke-Sanskau, Glaser-Flötenau. Vom Verein Zempelkowo fehlt noch der Bericht.

≏ **Zoppot**, 6. Februar. Der hiesige landwirthschaftliche Verein, der im Jahre 1858 gegründet worden ist, beging heute sein Stiftungsfest durch Festessen und Tanz. — Die hiesige Sparkassen-Rezeptur, zur Kreis-Sparkasse in Neustadt gehörig, hat im Jahre 1895 in runder Summe 150000 Mark vereinnahmt, wovon ein Betrag allerdings weniger als dauernde Spareinlage als vielmehr nur als hinterlegte und wieder abgehobene Gelder zu betrachten sind.

Freystadt, 5. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des ausscheidenden Herrn König der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Apotheker Koßmann zum Beigeordneten auf sechs Jahre gewählt. Der Etat für 1896/97 weist wiederum eine bedeutende Steigerung der Kreis-Kommunalabgaben auf. Während unser Städtchen noch vor drei Jahren 4000 Mk. Kreisabgaben entrichtete, muß es jetzt 7000 Mk. aufbringen. Es müssen daher, obwohl die Stadt eine bedeutende Forst besitzt und 70000 Mk. baares Vermögen hat, 250 Proz. Zuschlag der Einkommensteuer, 200 Proz. der Realsteuern, und 100 Proz. der Betriebssteuer erhoben werden.

⊙ **Aus dem Kreise Culm**, 5. Februar. Heute gegen Mittag brannte das massive Wohnhaus nebst Stall des Käthners Hinkelmann in Gogolin vollständig nieder. Das lebende Inventar, sowie ein Theil des Mobiliars konnte gerettet werden, an Löschen konnte wegen des herrschenden Windes nicht gedacht werden, zumal kein Wasser vorhanden war.

Lautenburg, 5. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Kämmereikassenrechnung für 1894/95 entlastet; sie schließt mit einer Einnahme von 49258,30 und mit einer Ausgabe von 42835,11 Mk. ab. Sodann nahm die Versammlung von einer Regierungsverfügung betr. die Anstellung der städtischen Unterbeamten Kenntniß und genehmigte die lebenslängliche Anstellung der gegenwärtig im städtischen Dienst stehenden drei Nachtwächter, jedoch ohne Pensionsberechtigung. Zum Schiedsmann wählte die Versammlung Herrn Rathmann Etter und zu dessen Stellvertreter Herrn Kaufmann Schiffner wieder; ebenso wurde Herr Fabrikbesitzer Kosch einstimmig als Beigeordneter wiedergewählt.

Neumark, 5. Februar. Der Vorschuß-Verein beschloß in seiner Generalversammlung, an seine Mitglieder eine Dividende von 6½ Proz. zu zahlen.

[] **Marienwerder**, 5. Februar. In der heutigen Sitzung unseres Lehrervereins wurden in Bezug auf das Besoldungsgesetz für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen folgende Wünsche ausgesprochen. Das Grundgehalt betrage mit Einschluß der Feuerung 1200 Mk. oder 900 Mk. und Feuerung. Die Alterszulagen werden vom vollendeten 5. Dienstjahre ab in 9 Stufen von 3 zu 3 Jahren, steigend um je 100 Mk., gezahlt. Das Mindestgehalt für Kirchendienste betrage 300 Mk. Wegen ihrer Sonderstellung stehe den Lehrern ein rechtlicher Anspruch auf Gewährung von Alterszulagen zu. Der Bezug der Alterszulage beginne mit Ablauf desjenigen Monats, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet ist. Die Miethsentschädigung für Lehrer in Städten erfolge nach den Servisklassen für die Subaltern-Beamten. Der Ertrag des Dienstlandes ist nach dem Grundsteuer-Reinertrag zu berechnen.

Marienwerder, 5. Februar. (N. W. M.) Wegen Verdachts des Meineides wurde gestern auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft zu Graudenz das Schuhmachermeister Falenski'sche Ehepaar hierselbst verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß zu Graudenz gebracht.

⚡ **Dt. Eylau**, 5. Februar. Herr Dampfschneidemühlenbesitzer Mondry hat die Absicht kund gegeben, die Stadt mit elektrischem Licht auszurüsten, sofern genügende Betheiligung vorhanden ist. Dem Projekt steht man hier allgemein günstig gegenüber. — Das Kroll'sche Grundstück am Markt, in welchem ein Kolonialwaarengeschäft betrieben wird, ist für 45000 Mark in den Besitz des Herrn Kaufmann Mettner aus Schönsee übergegangen.

* **Konitz**, 5. Februar. Heute wurde der an Stelle des nach Nordhausen versetzten Landgerichtspräsidenten Beleites hierher versetzte Landgerichtsdirektor Hermann aus Erfurt in sein Amt als Präsident eingeführt. Herr H. ließ sich heute Vormittag im Schwurgerichtssaale die sämmtlichen Beamten des Land- und Amtsgerichts, wie auch die Rechtsanwälte, vorstellen, richtete an sie eine kurze Begrüßungsansprache und dankte für den ihm bereiteten Empfang. — Am 2. März beginnt unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Sartig die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche voraussichtlich 14 Tage dauern wird.

Karthaus, 5. Februar. Der Spar- und Kreditverein wird für 1895 4 Proz. Dividende gewähren. Zu Aufsichtsraths-Mitgliedern wurden wiedergewählt die Herren Dr. Bruski, Kaufmann Rabow und Zimmermeister Teuber, neugewählt Herr Gerichtssekretär v. Kiedrowski.

Pr. Stargard, 4. Februar. In der Nacht zu Montag ist ein Kranker Namens Jahnke aus der Provinzial-Irrenanstalt zu Konradstein entwichen. Jahnke, der sonst als ruhiger Mensch bekannt war und sich bereits auf dem Wege der Besserung befand, erhielt öfters die Erlaubniß auszugehen. Eine solche Gelegenheit benutzte J. am Sonntag Abend, um nach Stargard zu gelangen, wo er Streit anfing, und erst zu später Stunde von Wärtern der Anstalt mit großer Mühe festgenommen werden konnte. Auf dem Transporte nach Konradstein gelang dem Irren die Flucht, nachdem er auf die Wärter mit einem Messer eingedrungen war. Es wird nach dem Entlaufenen eifrigst gesucht.

* **Dirschau**, 5. Februar. Der Norddeutsche Lloyd hat hier in Dirschau eine ärztliche Kontrollstation für Auswanderer eingerichtet. Bis vor kurzem wurde diese ärztliche Kontrolle von hiesigen Aerzten ausgeübt. Jetzt ist aber ein besonderer Arzt, Herr Dr. Frentz, angestellt worden. — Als Lehrer an der Bezirksschule der Neustadt ist Herr Lehrer Adam aus Allenstein gewählt worden.

Pelplin, 4. Februar. Um im Bisthum Culm der unbefugten Abhaltung von Kollekten und Kolportagen zu kirchlichen Zwecken entgegenzutreten, erläßt das bischöfliche General-Vikariat-Amt eine Verfügung, nach welcher Sammlungen oder Verkäufe für kirchliche Zwecke, wenn nicht die Personen, welche derartige Sammlungen oder Verkäufe vornehmen, eine vom Vikariatsamt gegebene schriftliche Erlaubniß vorweisen können, kein Vorschub geleistet werden soll.

∠ **Neuteich**, 5. Februar. Heute Vormittag kam auf dem Gehöft des Mühlenbesitzers Manhold Feuer aus, durch welches Scheune und Stall eingeäschert wurden. Das Vieh wurde gerettet.

Marienburg, 6. Februar. Die hiesige Schützengilde, die jetzt über 100 Mitglieder zählt, wählte in ihrer letzten Generalversammlung die Herren Stadtrath v. Zeddelmann und Kaufmann O. Meißler in den Vorstand. Der bisherige Gildeassessor, Herr Stadtrath Wornien, wurde wiedergewählt. Als Beisitzer für die Ausschuß-Sitzung des Provinzial-Schützenbundes wurde der erste Aeltermann, Herr Dr. Wilczewski, als Delegirte die Herren Block, Meißler und Rathke gewählt.

Königsberg, 6. Februar. Zufolge eines Streites am Schluß des Maskenballs, den der Kaufmännische Verein in den Räumen der Börse veranstaltet hatte, fand heute zwischen Assessor B. und Premierlieutenant der Artillerie S. ein Pistolenduell statt, bei dem S. tödtlich verwundet wurde. Er starb bald darauf. Die erste Veranlassung zu dem Streit gab die scharfe Fixirung einer Dame; in der Garderobe kam es zu einem zweiten Streit, bei dem es zu Ohrfeigen kam. Darauf erfolgte die Forderung unter schweren Bedingungen.

* **Rössel**, 5. Februar. Gestern Nachmittag brannte das Wohnhaus des Mühlenbesitzers Steinbeck in Fischbach zum größten Theil nieder, wobei Kleider und Wäsche ein Raub der Flammen geworden sind.

f **Guttstadt**, 5. Februar. Dem hiesigen Drogisten Herrn Aurisch ist in der Nacht zum 4. d. M. sein reichliches Waarenlager fast vollständig durch Feuer verkohlt. Wegen Mangels an Luft konnte das Feuer nicht in hellen Flammen aufschlagen. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß die Magd des Herrn A. ein glimmendes Streichhölzchen achtlos wegwarf.

Mühlhausen, 4. Februar. Das Thauwetter führte der Baude, welche durch Schönfließ geht, eine solche Menge Wasser zu, daß das Eis gehoben und fortgeschwemmt wurde. Eine schwimmende Eisscholle bestieg am Freitag ein waghalsiger Schüler Namens Stern aus Kuran, und rief den achtjährigen Mitschüler Schulz zu sich. Kaum hatte letzterer die Scholle betreten, so theilte sie sich in mehrere Stücke, und die Knaben sanken in die Fluthen. Während sich Stern herauszuarbeiten vermochte, wurde Schulz von den reißenden Wasser- und Eismassen eine Strecke fortgeführt. Der Zimmerpolier Neuber, welcher dicht am Fluß wohnt und das Hilfegeschrei des St. hörte, stürzte sich ihm nach, und da er ein tüchtiger Schwimmer ist, (als Pionier ist er Schwimmlehrer gewesen) gelang es ihm, den Knaben zu retten. Schon vor einigen Jahren hat er mit eigener Lebensgefahr ein Kind aus einem brennenden Hause gerettet.

Insterburg, 5. Februar. Herr Gutsbesitzer Wilhelm Jantzon-Krusinn, ein bedeutender Pferdezüchter, der viele Jahre der Sektion des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren für Pferdezucht angehört hat, ist am Montag gestorben.

Bromberg, 6. Februar. Eine vom hiesigen Innungsausschuß einberufene Versammlung von Handwerkern beschloß folgende Erklärung: „Die Handwerksmeister und Vertreter der Innungen sehen in der Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule eine Schädigung des Handwerks und bitten die Stadtverordnetenversammlung, dieselbe abzulehnen." Diese Erklärung ist der Stadtverordnetenversammlung mitgetheilt worden.

(**Posen**, 5. Februar. Auf Veranlassung einer Anzahl von Mitgliedern nahmen die Stadtverordneten in ihrer heutigen Sitzung Stellung zum Lehrerbesoldungs-Gesetz. Bis auf den Stadtverordneten Professor Kranz, der die größeren Zuwendungen des Gesetzes an die Landgemeinden und kleineren Städte gerechtfertigt fand, erblickten alle Redner in dem Gesetz eine weitgehende materielle Benachtheiligung der großen Städte. Posen verliere etwa 25000 Mk. Staatszuschuß zu den Schullasten. Der Magistrat beschloß, ein Mitglied zu dem am 9. Februar in Berlin zusammentretenden Städtetage zu entsenden. Die Stadtverordneten bestimmten dazu gleichfalls ein Mitglied, sie werden außerdem in Gemeinschaft mit dem Magistrat in einer Petition das Abgeordnetenhaus ersuchen, die Benachtheiligung der großen Städte durch das Gesetz zu verhindern und ferner die Ausnahmestellung der Provinz Posen in dem Schullastengesetze vom Jahre 1887 zu beseitigen. Die Stadt Posen will eine Poudrettenfabrik anlegen. Eine Deputation soll die gleichen Anlagen zu Bremen und Hamburg besichtigen, ferner soll eine Maschinenfabrik mit der Ausarbeitung eines Projekts für eine solche Fabrik betraut werden. Die Kosten betragen 1100 Mark. Auf Vorschlag von Finanz- und Rechtskommission beschloß die Versammlung, 7000 Mk. zu Unterstützungen, Remunenationen und andere Entschädigungen für städtische Beamte in den Etat einzustellen und dem Magistrat das Vertheilungsrecht einzuräumen.

Wongrowitz, 5. Februar. Der Fleischermeister Stanislaus Suczynski, welcher nebst seinem Lehrling f. Z. wegen Verdachts des Meineides in Untersuchungshaft genommen worden war, ist vom Schwurgericht in Gnesen freigesprochen und daher wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

r. **Koschmin**, 5. Februar. Die Provinzial-Gärtnerlehranstalt zu Koschmin hat zum 1. April wieder einige Freistellen zu besetzen.

Verschiedenes.

— [Berlin's Einnahmen aus dem Pferdebahnbetrieb.] Die Abgabe der in Berlin bestehenden beiden Pferdebahngesellschaften (4 Prozent von der Bruttoeinnahme) an die Stadt Berlin betrug im Geschäftsjahr 1895 1295824 Mark.

— Mit Hilfe der Roentgen-Strahlen wurde am Mittwoch bei dem Bäckermeister Friede in Preßburg (Ungarn), der schon seit längerer Zeit durch einen Schuß verletzt war, die Kugel gefunden und herausgezogen. Bisher war es den Aerzten nicht gelungen, den Sitz des Geschosses zu entdecken.

— In der Irrenanstalt zu Beauport unweit Quebek (Kanada) brach am letzten Dienstag Feuer aus. Die Feuerwehr und eine Abtheilung Militär machten die größten Anstrengungen, die Irrsinnigen (etwa 1000) zu retten. Viele wollten die Zellen nicht verlassen und sprangen in die Flammen. andere flüchteten, zumeist unbekleidet, ins nahe Gehölz. Haufen von Irrsinnigen boten den Truppen entschlossenen Widerstand und warfen zwei Soldaten in die Flammen. Einige weibliche Irrsinnige zertrümmerten sich den Schädel, indem sie gegen die Mauer rannten, andere versuchten, ihre Wärter zu ermorden. Das Gebäude brannte gänzlich nieder.

— Von den überhängenden Felsen des Niagara ist jüngst wieder ein mehrere Tons wiegendes Stück herabgestürzt. Das Felsgeröll kam unten zerschellt an und zerschmetterte ein 200 Fuß darunter stehendes Gebäude, in welchem sich ein photographisches Atelier und das Wartezimmer der elektrischen Bahn befand. Der Photograph und sein Gehülfe waren zur Zeit der Katastrophe gerade mit einer photographischen Aufnahme außerhalb ihres Ateliers beschäftigt. Auch in der Wartehalle war zur Zeit des Absturzes glücklicherweise Niemand anwesend; wenn der Einsturz eine halbe Stunde früher oder später stattgefunden hätte, wäre bei dem starken Bahnverkehr zweifellos ein großer Menschenverlust zu beklagen gewesen. Das erwähnte Gebäude wurde vollständig und der Bahndamm auf eine kurze Strecke zerstört.

— Von der Gefährlichkeit der Photographie giebt folgender lustige Vorfall, der sich unlängst im physikalischen Institut der Universität Tübingen ereignete, Zeugniß. Es war am Tage nach der Feier zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Ein großer Theil der anwesenden Studenten stand noch unter ihrem Einflusse, d. h unter dem des bei dieser Gelegenheit in besonders reichlichem Maße genossenen Gerstensaftes. Der dozirende Professor führte bei verhängten Fenstern in behaglichem Dunkel die Eigenschaften des Magnesiumlichtes vor und zeigte dessen Einwirkung auf die photographische Platte. Nach längerem Vortrag folgte endlich der praktische Versuch, ein grelles Licht durchleuchtete für einen Augenblick den dunklen Raum und bald darauf war auch die Lehrstunde zu Ende. Mit sarkastischem Lächeln zeigte in der nächsten Stunde der Professor die mittlerweile entwickelte Photographie vor, die einen Theil der Herren Studenten darstellt, wie sie auf ihren Plätzen in friedlichen Schlummer versunken sind, mit geschlossenen Augen und theilweise sogar mit geöffnetem Mund. Sie hatten die angenehme Dunkelheit dazu benutzt, um das versäumte der letzten Nächte wieder einzuholen. Die moderne Wissenschaft aber war zur Verrätherin an ihnen geworden.

Neuestes. (T. D.)

4 **Danzig**, 6. Februar. An der heutigen Konferenz betr. den Bahnbau Bütow-Konitz im Oberpräsidium nahmen etwa 20 Herren Theil, darunter die Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede, Regierungsrath Delbrück, Präsident der kgl. Eisenbahndirektion Thomé, Oberregierungsrath Krahmer, Oberpräsident von Pommern Staatsminister v. Puttkamer, Geh. Oberregierungsrath Moellhausen, Ministerialdirektor Micke, Geh. Baurath Wiesner aus Berlin, Regierungspräsident v. Puttkamer aus Frankfurt a. O., Regierungspräsident v. d. Recke-Köslin, die Landräthe Peterson-Briesen und v. Puttkamer-Bütow. Die Berathungen wurden erst Nachmittags beendigt.

Der Westpreußische Provinzialausschuß hat in seiner am 4. und 5. ds. Mts. abgehaltenen Sitzung u. a. den Hauptverwaltungs-Etat festgesetzt; dieser schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7016000 Mk. ab. Zur Deckung der Ausgaben müssen 15,9 Prozent des berichtigten direkten Steuersolls von 5885097 Mk., d. i. 945730 Mk. an Provinzialabgaben erhoben werden. Außer den zur ordnungsmäßigen Verwaltung erforderlichen Ausgaben sieht der Etat folgende außerordentliche Ausgaben vor: zum Bau der Irrenanstalt Conradstein letzte Rate 700000 Mk.; zu den Prämien für Chausseebauten 600000 Mk., zur Verlängerung des Münsterwalder Flügeldeiches, zum Schutz der Provinzial-Chausseen Marienwerder-Kleinkrug letzte Rate 25000 Mk., Beihülfe zur Eindeichung der Nessauer Niederung 40000 Mark, zur Erweiterung der Wasserversorgungsanlage in der Provinzial-Irrenanstalt Schwetz 15300 Mk., zur Begründung eines Fonds für ein Denkmal Kaiser Wilhelms I, 20000 Mark, zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen 20000 Mark. zur Beihilfe zu Landes-Meliorationen 400000 Mark, 10000 Mk. mehr als im Vorjahr. Als Beihilfe für genossenschaftliche Unternehmungen für Kleingrundbesitzer, insbesondere zur Ausführung von Meliorationen 64000 Mk., 34000 Mk. mehr als im Vorjahre.

Dem Geschäftsführenden Ausschuß der Graudenzer Gewerbeausstellung wurden 5000 Mark bewilligt.

Berlin, 6. Februar. Bürgerliches Gesetzbuch. Abg. Enneccerus (ntl.) erklärt Namens der Nationalliberalen, dem Antrage Buchka-Schroeder auf Kommissionsberathung zuzustimmen. Die vereinsgesetzlichen Bestimmungen des Entwurfes enthielten unleugbar bedeutende Fortschritte.

In einem politisch und konfessionell gemischten Staate könne die obligatorische Zivilehe nicht entbehrt werden. Uebrigens lasse der warme Ton der Rede Spahn's hoffen, daß der Gesetzentwurf nicht gegen, sondern mit den Stimmen des Zentrums zu Stande komme.

Berlin, 6. Februar. Die Reichstags-Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb beendete heute die erste Lesung. Das Inkrafttreten des Gesetzes wurde von der Kommission auf den 1. Juli 1886 festgesetzt.

*** Berlin, 6. Februar. Professor Hans Delbrück ist zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Berlin ernannt worden.**

T Breslau, 6. Februar. In der gestrigen Schneiderversammlung erklärten viele Streikende ihre Bereitwilligkeit, mit den Arbeitgebern zu verhandeln. Gestern Mittag fand ein Umzug von 1000 Konfektionsschneiderinnen und 300 Schneidern, sämmtlich Streikende, statt.

: London, 6. Februar. Die Zeitung „Daily News" meldet aus Rom: Fürstin Marie Louise von Bulgarien hat den Papst gebeten, ihre Ehe mit dem Fürsten Ferdinand aufzulösen. Der Papst hat aber, obwohl aufgebracht über die Kundgebung des Fürsten Ferdinand (betr. die Salbung des Erbprinzen Boris), davon abgerathen.

: London, 6. Februar. Der Chefredakteur und ein Redakteur der hiesigen „Pall Mall Gazette" wurden von dem Eigenthümer dieser Zeitung, dem amerikanischen Millionär Astor, entlassen. Sämmtliche Redakteure des Blattes reichten darauf ihre Entlassung ein. Die Sache erregt hier großes Aufsehen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 7. Februar: Wärmer, wolkig, vielfach bedeckt, Niederschlag, frischer Wind.

Danzig, 6. Februar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	6./2.	5./2.		6./2.	5./2.
Weizen: Ums. To.	250	250	**Gerste** gr. (660-700)	108	105-115
inl. hochb. u. weiß	154	154	„ kl. (625-660 Gr.)	105	107
inl. hellbunt . . .	150	150	**Hafer** inl.	103	105
Trans. hochb. u. w.	117	117	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	113	113	„ Trans. . .	90	95
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	172	172
April-Mai	154,50	153,50	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. April-Mai	120,00	119,00	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	150	150	mit 50 Mk. Steuer	52,00	51,75
Roggen: inländ.	115	115	mit 30 Mk. Steuer	32,50	32,25
russ. poln. z. Trns.	79,00	79,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr.		
Term. April-Mai	120.00	119.00	Qual.-Gew.): ruhig.		
Trans. April-Mai	85,00	84,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.		
Regul.-Pr. z. fr. V.	116	115	Gew.): unverändert.		

Danzig, 6. Februar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.)
Auftrieb: 11 Bullen, 6 Ochsen, 30 Kühe, 25 Kälber, 6 Schafe, — Ziegen, 268 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 26—31, Kälber 23—39, Schafe 18—24, Ziegen —, Schweine 30—33 Mk. Markt: schleppend.

Königsberg, 6. Februar. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,90 Geld, unkonting. Mk. 32,30 Geld.

Posen, 5. Februar. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)
Weizen 15,30—16,20, Roggen 11,70—11,90, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70—11,90.

Berlin, 6. Februar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	6./2.	5./2.		6./2.	5./2.
Weizen . . .	gestieg.	matter	3% Reichs-Anleihe	99,50	99,40
loco	149-165	148-163	4% Pr. Conf.-Anl.	106,10	106,00
Mai	160,00	157,25	3½% „ „	104,90	105,00
Juni	160,00	157,50	3% „ „ „	99,40	99,40
Roggen . . .	höher	ruhig	Deutsche Bank . . .	196,50	193,90
loco	124-129	123-128	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,60	100,60
Mai	129,00	127,50	3½ „ „ „ II	100,60	100,60
Juni	129,25	128,00	3½ „ neul. „ I	100,60	100,60
Hafer	still	matter	3% Westpr. Pfdbr.	95,80	95,80
loco	116-145	116-145	3½% Ostpr. „	100,70	100,70
Mai	121,00	120,75	3½% Pom. „	101,10	101,10
Juni	122,00	121,75	3½% Pos. „	100,90	100,70
Spiritus:	besser	fester	Disk.-Com.-Anth.	218,00	215,75
loco (70er) . .	34,40	34,00	Laurahütte	155,00	153,50
Februar . . .	39,20	38,90	5% Ital. Rente . .	85,00	85,10
Mai	40,00	39,60	4% Mittelm.-Oblg.	95,00	94,90
September . .	40,60	40,30	Russische Noten . .	217,40	217,45
4% Reichs-Anl.	106,30	106,25	Privat-Diskont	2⅜ %	2⅜ %
3½ % „ „	105,00	105,00	Tend. d. Fondbörse	schwach	abgeschw.

Statt jeder besonderen Meldung.

9413] Heute Nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser heißgeliebter

Werner

an Diphtheritis, im Alter von 2 Jahren 10 Mon. 26 Tagen. Solches zeigen tiefbetrübt an

Jodlanken, 4. Februar 1896.

Pfarrer **Schundau** u. Gattin Margarethe, geb. Gehrmann nebst fünf Brüdern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags auf dem Friedhofe zu Jodlanken statt.

Straßenbahn Graudenz.

9515] Mit Rücksicht auf die durch die Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung etwas geänderte Sachlage wird die **Interessenten-Versammlung** erst in nächster Woche stattfinden können. **Kabilinski.**

Verkauf eines

Putz- und Weißw.-Lagers in Danzig.

9069] Das zur Heldt'schen Konkursmasse gehörige, gut assortirte Lager von **Putz- und Weißwaaren-Artikel,** taxirt auf **Mk. 4754,27,** soll bei angemessenem Gebot im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittelung des Meistgebotes:

Mittwoch, d. 12. Febr. 1896

Mittags 12 Uhr

im Geschäftslokale, Johannisgasse 44/45 (Langebrücke).

Taxe und Bedingungen können bei mir täglich von 9—10 und 3—4 Uhr eingesehen werden.

Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 10—12 Uhr. Bietungskaution **Mk. 500.**

Der Konkurs-Verwalter. Paul Muscate, Danzig, Schmiedegasse 3, II.

Nebenverdienst. Mk. 3600. — jährl. test. Geh. könn. Personen jed. Stand, welche sich in ihr. frei. Stund. beschäftig. woll., verdienen. Off. u. „**W. X.**" a. **G. L. Daube u. Co., Frankfurt a. M.**



Eiserne Pumpen für Hof, Keller, Küche Garten, Stall etc. **Wasserleitungs-anlagen** für Meiereien, Viehställe etc. **Tief-bohrungen Rohrbrunnen**

L. Dost Ingenieur **Königsberg i. P.** Weidendamm.

Kleesaaten 2c. 2c.

kauft ab jeder Station [7276

Samen-Handlung

B. Hozakowski, Thorn.

Ein gut erhaltener

Hotel-Omnibus

sechssitzig, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8476 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Dampfmaschine

mit Dampfkessel von 12 bis 16 Pferdekräften stark, **div. Holzbearbeitungsmaschinen und Maschinen zur Eisenbearbeitung** eventl. mit **Transmissionen u. Ventilatoren,** zum Betriebe ein. Wagenfabrik, werden möglichst sofort gesucht. Für gebrauchte, aber nur sehr gut erhaltene, mit genauester Preisangabe, sowie genaue Beschreibung der Maschinen, welches Fabrikat, wie lange im Betriebe pp., werden Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 9363 d. den Geselligen erbet.

Kartoffeln.

Fabrikkartoffeln kauft ab allen Bahnstationen für die Stärke-Fabrik Tremessen und bittet um bemusterte Offerten. [9322

H. Friedmann, Tremessen.

Ostpreußischer landwirthschaftlicher Zentral-Verein.

Frühjahrs-Saatmarkt

Dienstag, den 25. Februar 1896, im **Schützenhause zu Königsberg i. Pr.**

Gegenstände des Verkaufs sind: **Getreide, Hülsenfrüchte, Mais, Klee- u. Grassamen, sowie andere Sämereien und Kartoffeln.**

Anmeldungen zur Beschickung des Saatmarktes werden bis **spätestens den 15. Februar 1896** von dem **Generalsekretär, Oekonomierath Kreiss-Königsberg i/Pr., Lange Reihe 3,** entgegengenommen, von welchem **Programme** und die zur Anmeldung **allein gültigen Formulare** kostenfrei bezogen werden können. [6559

Bau-Geschäft

Franz Kawski jun., Bauunternehmer

Technisches Bureau und Comtoir

Unterthornerstrasse Nr. 13, I

empfiehlt sich dem hochgeehrten bauenden Publikum zur

Ausführung aller Bauarbeiten

unter günstigen Bedingungen, sowie schnelle und gute Ausführung. [8770

Vorrath v. sämmt. **Fleisch- u. Fettwaaren** als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weißem Schmalz, Nierentalg, roh u. ausgelassen, Klopsfleisch u. Beefsteak 2c.

Ferdinand Glaubitz

Feine Fleisch- u. Wurstwaaren-Handlung

Lieferungs-Geschäft für Militär, Zivilbehörden und Hotelbesitzer.

— **Gegründet 1848.** —

NB. Bestellungen werd. prompt u. mit größt. Sorgfalt ausgef.

Vorrath v. sämmt. **Rauchwaaren** als: Speck, Schinken u. Schinkenwurst, Lachsschinken, sow. Cervelat-, Salami-, Landwurst, Zungenw., Sardellenleber-, Trüffel-, pomm. Knobl.-W., Saucisch. Wien. Würst. 2c.

Fernsprechanschluß Nr. 59.

300 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir den Nachweis bringt, dass irgend welche an mich gerichteten Musternachfragen oder Aufträge nicht von meiner Firma [9478

A. Schmogrow, Görlitz

direkt zur Ausführung gebracht worden sind.

A. Schmogrow, Görlitz

Grösstes Görlitzer Tuchversandhaus mit **eigenem** Lager.

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 27. Februar 1896 u. f. Tage.

Hauptgewinne: 75 000 Mark, 30 000 Mark, 15 000 Mark usw.

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. = 3 Mark 30 Pf. empfiehlt und versendet **Eduard Reis, Bankgeschäft, Braunschweig.** 9437]

*Das **Neueste***

*Das **Feinste***

in **Anzug- und Paletotstoffen** kann nur direkt von mir bezogen werden. Preise **weit** unter Ladenpreis.

Muster franko! [9371

Otto Schwetasch, Tuchfabrikant, Görlitz

Lieferant staatlicher Anstalten.

9280] **Mein Lager,** bestehend aus

Manufakturwaaren, Damen- und Herren-Konfektion

beabsichtige ich in größeren Posten zu verkaufen. Reflektanten wollen sich bis **zum 10. Februar cr.** melden.

Hermann Leiser, Culm.



Fertige [6924

Sophas

verschiedener Art, empfiehlt H. Kabus, Marienwerder.

Tannene Leiterbäume

stets billig zu haben. [5132

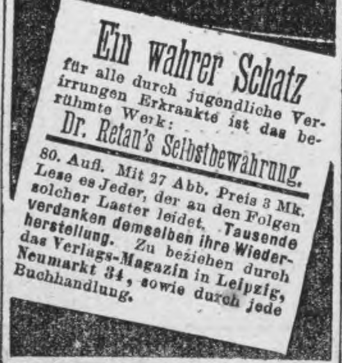
Dampfsägewerk Maldeuten

Ernst Hildebrandt.

Schönes Dachrohr

zum Preise von Mk. 7 pro Schock verkäuflich. [9032

Kittnau v. Melno Wpr.



● Perle ●

von

Bischofswerder

hochfeine **5 Pfg.-Zigarre,** von Kennern allgemein bevorzugt, nur bei [7379

G. Pick, Bischofswerder.

Mechaniker-Leitspindel-Drehbänke, Bohr- u. Vorgelegebänke, Patronenbänke, Hobelmaschinen, Schnellbohrmaschin., Blechscheere, Schmirgelschleifmaschine, Transmissionen, Balanciers, Feldschmieden, Gasgebläse u. A. m. in großer Auswahl billig.

Franz Friedemann, Berlin, Grüner Weg 41. [9449

Bierdruck-Apparate

jeder Konstrukt. zu anerkannt billigsten Preis. schon v. 45 Mk. an, fr. jed. Bahnstat. Deutschl. Illustr. Preisl. gr. u. fr. R. Heiland-Stolp Pom. Aelt. Pom. Bierdr.-App.-Fabr.

Graue Haare

erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkele Naturfarbe durch unser garantirt unschädl. Org.-Präparat „Crinin" Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfum hygiénique, Berlin, Prinzessinstraße 8. [6148

Chilisalpeter

offerirt billigst [9494

J. H. Moses, Briesen Wpr.

Zur **Lieferung** aller Sorten

Malzes

aus bester mährischer Gerste bei billigsten Tagespreisen, empf. sich

S. Braun's Söhne,

Jaroschau, Post. Ung. Hradisch. Generalvertr. **G. Vorreau, Bromberg,** Prinzenthal.

Cervelatwurst Salami Braunschw. Mettwurst

Postſtück 10 Mk. franko per Nachn. empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Ferdinand Glaubitz,** 5/6 Herrenstr. 5/6. Fernsprech-Anschluß 59.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHE** Fabrik Ritterstr. 41.

Ueberzeug. Sie sich, daß meine **Fahrräder** u. Zubehörth. die best. u. dabei allerbilligst. sind. Vertr. ges. Pracht-Katal. grat. **August Stukenbrok, Einbeck,** Größt. u. ältest. Fahrräderverf.-Haus Deutschl. [9493

Patent-Universal-**Drillmaschinen** „Saxonia-Normal," **Düngerstreumaschinen** Patent Schlör, aus der Specialfabrik von **W. Siedersleben & Co. Bernburg** sind die besten. Man verlange Kataloge!

Bier-Niederlage

Langestraße 10

empfiehlt [9418

Rondsener **Weißbier Braunbier Bairisch Bier Bockbier**

gut abgelagert und von vorzüglichem Geschmack, in Gebinden und Flaschen.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

- **Haar-Treibriemen,**
- **Baumwoll-Treibriem.**
- **Kernleder-Riemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Kons. **Maschinenfette,**
- **Hanf- und Gummischläuche,**
- Armatur., Schmierbüchs.
- Gummi- u. Asbest-Pack.
- **Lokomobil-Decken,**
- **Dreschmasch.-Decken,**
- **Rapspläne,** [9283
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse z. Bekl. v. Dampfkess. u. Röhren

empfehlen

Hodam & Ressler Danzig.

Koscher. Heute frisches, selten **kernfettes Ochsenfleisch** bei [9506

L. Chrzanowski.

Sämereien.

9382] Dom. Fronza bei Czerwinsk Westpr. offerirt zur Saat **Paulsen's**

neuere Kartoffelsort.

als: **Amylmu, Hannibal, Immergrün und Preziosa** in größeren Mengen; **Germania, Sirius, Cäsar, Gloria u. Phöbus** in kleineren; als Speisekartoffeln: **Imperator, Amarant u. Herrmann.** Ebendaselbst findet vom 1. April d. Js. ein deutscher, zuverlässiger, auch mit schriftlichen Arbeiten vertrauter

Feldinspektor

Stellung. Gehalt vorläufig 400 Mark und freie Station.

Oberndorfer Rübensamen, gelbrund. **Pommersche Kannenwruckensamen, Grünköpfige, weiße Riesenfutter-Möhrensamen**

von der letzten Ernte und vorzüglicher Qualität hat

Dom. Debenz b. Wiewiorken

zum Verkauf. [7129

Futterartikel.

Für Futterzwecke

geeignetes brandbeschädig. **Malz** liefert à **Mk. 6,50 pro 100 kg,** mit Sack, bahnfrei Mannheim, gegen Nachnahme [7332

Ferdinand Ullmann, Mannheim.

Melassefutter

in jeder gewünschten Zusammensetzung, besonders in Verbindung mit **Palmkernmehl** anerkannt wohlfeilstes und für Milchvieh unübertreffliches Kraftfutter, empfiehlt zu billigsten Preisen.

Max Wilda, Neuteich Wpr.

Chemische Analysen stehen zu Diensten. [6450

Geschirre, Sättel Peitschen sow **Bruchbänd. u. Tasch.** all. Art empf. H. Kabus, Marienwerder.

Unterricht.

Dr. Schrader's

Militär-Vorb.-Anstalt, Görlitz

zum **Abitur., Fähnr., Prim.- und Einj.-Examen.** Vorzügl. Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekte d. d. Dir. **Dr. Schrader.** [8796

Verkäufe.

Hochelegant. Pavillon

geeignet für Separat-Ausstellung. verschiedenster Branchen, verkaufen preiswerth. [9420

Ballo & Schoepe, Posen.

Nähere Auskunft und Photographie bei Fritz Kyser, Graudenz.

Repetir-Jagd- und Scheibenbüchse

System Colt, fast neu, mit allem Zubehör, verkauft Schlaak. Privat-Jäger, Falkenau bei Sommerau Westpr. [9249

9503] Habe noch 3 Stck. 7 W. a.

Bernhardinerhündinnen

zu verkaufen.

Schuhmacherstraße 2, im Laden.

9276] Ein elegantes

Ziegenfuhrwerk

bestehend aus zwei Ziegenhammeln, Schlitten, Wagen und Geschirren, von Kindern gefahren, verkauft preiswerth

C. Abramowski, Löbau Wpr.

Ca. 150 cbm geschlagene

Bausteine

verkäuflich in [9398

Wardengowo bei Ostrowitt, Kreis Löbau.

Die Gutsverwaltung.

Verloren, Gefunden.

Verlaufen

braune Hühnerhündin auf den Namen **Kora, schwarzbunter Hofhund Ami** hörend. Wiederbringer erhält angemess. Belohnung. [9439

G. Stein, Mühle Villa bei Warlubien.

9014] Sonntag, d. 2. d. M. ist e. **Herrenuhr** nebst Kette gef. word. Gegen Belohnung abzuholen. E. Oheim, Culmerstr. 58.

Ein

brauner Hühnerhund

mit weißer Brust und gleichen Hinterpfoten ist **zugelaufen** und abgegeben worden auf dem

Dom. Kisin bei Damerau, Kr. Culm Wpr. [9421

Gegen Erstattung der Unkosten von dem Eigenthümer dortselbst in Empfang zu nehmen.

Geldverkehr.

800 Mark

Darlehn von einem Königlichen Beamten mit 3400 Mk. Einkommen werden gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung; als Sicherheit Polize über 3000 Mk. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 9370 an den „Geselligen" erbeten.

Ein jung. Beamt. bittet um e. Darlehn von **500 Mark** zwecks Verheirath. bei abs. Sicherheit. Meld. brieflich mit Aufschr. Nr. 9259 durch den „Gesell." erb.

Theilnehmer

z. Ausb. gr. Thonläger v. vorzügl. Qualität sof. ges. Probe-Dachfalzziegeln z. Ansicht. Meld. briefl. mit der Aufschr. Nr. 8983 durch den Geselligen erbeten.

Beschaffung von [1987]

Hypothekendarlehnen auf städt. u. ländl. Grundstücke, **kostenl. Unterbringung** von Kapitalien auf Hypotheken durch **Graudenzer Hypotheken-Bureau,** W. Marold, Graudenz, Trinkestraße 3. Rückporto beifügen. Vorm. 8—11 Uhr.

Wohnungen.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21 das. Miethskontrakte 3 St. 10 Pf.

7 Z. m. Gart., St., Festungsstr. 14.
5 Zim. 1. Et., Pfdst. Tabakstr. 21.
5-6 Z. 1 Et. m. Grtant. Marienwst. 2.
2 W. 6—8 Z., Pfst., G. Ftgst. 10 u. 12.
6 Zim. 1. Et. m. Zub. Unterthst. 18.
6 „ 1. „ 28.
6 „ pt. m. Zub. Oberthornerst. 1.
6 Z. 2. Et. m. Zub. u. St. Gerichst. 1/2.
6 Z. 1. Et. m. Zub. Grabenstr. 20/21.
3 Zim. 3. Et. m. Zub. Unterthst. 28.
4 Zimm. part. m. Z. Grabenstr. 50.
2 Zim. 1. Et. m. Zub. Grabenst. 50.
2-3 Z. 3. Etg. m. Zub. Tabakst. 6.
1-2 „ 1. „ m. Zub. Tabakstr. 7.
2 „ 1. „ m. Zub. Langestr. 2.
2 Zim. 2. Et. 180 Mk. Marktpl. 15.
2 Zim. mit Zub. Festungsstr. 8.
2 „ „ Salzstraße 4.
2 „ 2. Et. m. Zub. Herrenstr. 12.
1 Giebelw. 3 Zim. Gerichtsstr. 1/2.
1 m. Wohn. pt. Oberthornerst. 1.
1 Giebw., 1 St., 2 Kab. Gartenstr. 16.
1 Tischl.-Werkst. m. W. Salzstr. 4.
1 gr. Werkstätte Festungsstr. 16.
1 Pferdest. v. sof. Getreidem. 21.
1 Pferdestall Tabakstr. 7.
1 Pferdest. f. 10 Pf. Schlachthofst. 8.

Briesen Wpr.

9403] Ein in bester Geschäftslage **Briesens** befindlicher

Laden

wird per sofort eventl. 1. April zu miethen gesucht. Gefl. Offert. an H. Fuchs, Osterode Ostpr.

Danzig.

Laden — Kohlenmarkt Danzig, beste Geschäftslage, zum 1. April d. Js. zu vermiethen. Näheres Hotel Marienburg, Danzig. [9469

Bromberg.

Ein Laden

nebst **Wohnung** in bester Geschäftsgegend, ist vom 1. Oktober 1896 zu vermiethen. [9468

Johanna Adam, Bromberg, Brückenstr. 9.

Pension.

Danzig.

9470] Zu e. 10jähr. Mädch. w. in gut. **Pension** e. Mitpensionärin ges. Danzig, Breitgasse 46, III.

Bromberg.

8195] In unserm **Pensionat** finden zu Ostern **einige junge Mädchen** Aufnahme, die die höheren Schulen Brombergs besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung dort aufhalten sollen.

Frau Pastor **Schannewitzki, Margarethe Schmidt,** gepr. Lehr., **Bromberg,** Töpferstraße 20.

Vereine.

Krieger-Verein Neuenburg.

Sonntag, den 9. Februar 1896, Abends 7 Uhr, im **Schützenhaus:**

Liebhaber-Theater-Vorstellung

zum Besten der Bildung ein. Unterstützungskasse für Wittwen u. Waisen verstorb. Mitglieder d. Kriegervereins.

Programm.

1. **Das Schweigen,** Lustspiel in 1 Aufzug von Harkow.
2. **Die stille Wache,** Schwank in 1 Aufzug von Skowronnek.
3. **Er macht Visite,** Lustspiel in 1 Akt von Bauermeister.
4. **Kouplets,** vorgetragen von Herrn Mueller.

Während der Pausen findet **Konzert** statt.

Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Entree: Nummerirter Platz 1 Mk., unnummerirter Platz 75 Pf. (3 Billets 2 Mk.), Stehplatz 50 Pf. Vorverkauf bei Herrn Zahntechniker Becker. [9430

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Im Adlersaal

Dienstag, den 11. Februar

CONCERT

des [9505

Kgl. Kammersängers Paul Bulss

und des Klaviervirtuosen

Fritz Masbach.

Grossartig. Programm. Den Konzertflügel stellt die Hofpianofortefabrik von J. Blüthner in Leipzig.

Billets à 3 Mk., 2 Mk. u. 1 Mk. bei **Oscar Kauffmann,** Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.

Rother Adler Dragass.

Maskenball

am Sonnabend, d. 8. Febr. Anfang 8 Uhr. [9286

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. Benefiz für **Katharina Gaebler-Preuse. Der Obersteiger.** Operette.

Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Romeo und Julia.** Trauerspiel.

Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel v. Blumenthal.

Abends 7½ Uhr. **Der Obersteiger.** Operette v. Zeller.

Montag. **Zar und Zimmermann.**

9184] Herr Buchhalter

Hasenbein

wird ersucht, seine Adresse der Syrupfabrik Boguschau mitzutheilen, da er in Sachen Boden a. Zeuge vernommen werden soll.

Französischer

Convers.-Unterricht

von einem Herrn gew. Meld. schriftl. u. Nr. 9393 an d. Gesell.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 32.

Graudenz, Freitag] [7. Februar 1896.

Die Rosenberger Genossenschafts-Schlächterei,

welche am 22. Oktober 1894 von 27 Besitzern gegründet worden war, hat im ersten Geschäftsjahre mit erheblichen Verlusten gearbeitet. Dr. Kirstein berichtet in den „Mittheilungen der Vereinigung deutscher Schweinezüchter“ über die Rosenberger Schlächterei u. A. Folgendes: Der Kostenaufwand zur Errichtung der genossenschaftlichen Anstalt betrug fast 100000 Mk. Gebaut werden soll noch ein Kühlraum für etwa 80 ausgeschlachtete Schweine. Die Dampfkraft wird von der nahegelegenen Meierei durch eine siebenpferdige Dampfmaschine abgegeben. Die oberste Leitung der Genossenschaftsschlächterei hat der Vorsitzende, Kammerherr von Dewitz auf Groß-Jauth, während in der Schlächterei 1 Meister, 14 Gesellen, 4 Arbeiter und 1 Packer beschäftigt sind; in dem Komptoir besorgt 1 Buchhalter mit 2 Gehilfen die Rechnungsführung und Korrespondenz.

Die Unkosten für Zinsen, Gehälter und Löhne, Fracht und Porto, Heizung und Steuern erforderten im ersten Berichtsjahre etwa 50000 Mk. Die Genossenschaft ist mit unbeschränkter Haftpflicht begründet. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Mk., während die Mitglieder für jedes zur Lieferung angemeldete Schwein 1 Mk. und für jedes Rind 3 Mk. als Geschäftsantheil und als Haftsumme für jedes zu liefernde Schwein 30 Mk. und für jedes Rind 50 Mk. zeichnen müssen.

Da aber die hiermit zur Verfügung gestellten Mittel noch lange nicht zum Betriebe ausreichen, so hat der Vorsitzende eine größere Summe bei der Kreissparkasse entliehen und sich dafür persönlich verbürgt.

Die Mitglieder der Genossenschaft haben sich verpflichtet, jährlich 4000 Schweine und 500 Rinder an die Genossenschaft zu liefern; doch wurden im ersten Jahre nur etwa 2000 Schweine geliefert.

Die Thiere werden bei der Einlieferung lebend gewogen und die Schweine je nach dem Schlachtverlust in drei Klassen in der Weise getheilt, daß Schweine bei einem Schlachtverlust von unter 21 pCt. in die erste Klasse, bei einem Verluste von 21 bis 25 pCt. in die zweite Klasse und von über 25 pCt. in die dritte Qualitätsklasse kommen. Der Preis wird nach dem im amtlichen Bericht festgesetzten Marktpreise des auf den Ablieferungstag folgenden Berliner Marktes festgestellt, wobei bei Notiz von 30 bis einschließlich 39 Mk. 13, von 40 bis 49 Mk. 14, von 50 bis 59 Mk. 15 und über 59 Mk. 16 Mk. unter der höchsten Notiz der Klasse gezahlt werden. Im ersten Betriebsjahre wurden durchschnittlich 33 Mk. für den Zentner Lebendgewicht bezahlt. Für diese Klassifizirung ist der Meister verantwortlich, während der Vorstand bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet.

Die zur Ablieferung kommenden Schweine müssen ein Mindestgewicht von 2 Zentnern haben. Bezüglich der zu reichenden Mastfuttermittel sind den Genossen keine Vorschriften gemacht; nur vermeidet man in den letzten 6 Wochen der Mast eine starke Milchfütterung, weil das Fleisch der Schweine dadurch wässerig werden soll. Die Schweine werden durch einen Thierarzt und vier Gehilfen untersucht und für jedes Schwein 1 Mk. als Versicherungsgebühr in Abrechnung gebracht. Zehn Schweine, also 0,5 pCt., wurden im ersten Jahre als tuberkulös erklärt.

Die Schweine werden sämmtlich zu Dauerwaaren verarbeitet, und es werden Schinken in allen Formen, als Roll-, Lachs-, Blasenschinken, Speck, Cervelatwurst, Mettwurst, Leberwurst, Blutwurst, Wiener Würstchen, dann auch Trüffelleber- und Sardellenleberwurst u. s. w., sowie als Spezialität Rosenberger Brühwürstchen bereitet; im Sommer auch Kasseler Rippespeer.

Der Verkauf der Waare wird möglichst direkt bewirkt, und zwar an Institute, Kasinos, Kantinen, Vereine und an Private durch Versendung von Postpacketen. Außerdem hat die Genossenschaft in den Provinzen Ost- und Westpreußen 18 Filialen als Verkaufsstellen eingerichtet und hat einen Vertreter zum Vertrieb der Waare in Berlin.

So gut diese Schlächterei eingerichtet ist, und so große Mühe der Vorsitzende sich im Betriebe und beim Absatz der Waare giebt, so war in dem ersten Jahre ein größerer Verlust nicht zu vermeiden.

Es wird sich fragen — meint Dr. Kirstein — ob man nach den bisher gemachten Erfahrungen in gemeinschaftlicher Verarbeitung und Verwerthung der Rohprodukte nicht zu weit geht, da der Erfolg solcher Betriebe zu sehr von den Kenntnissen und der Intelligenz des Betriebsleiters abhängig ist.

In der landwirthsch. Beilage der Nordd. Allg. Ztg. macht ein Fachmann folgende Bemerkungen:

„Es ist ein Irrthum, in dem noch so viele Landwirthe sich befinden, daß bei gleichen Schlachtprozenten ein Rind von 1000 Pfund Lebendgewicht ebenso viel werth ist, wie ein anderes Rind von 1000 Pfund; oder wenn man meint, Schweine von gleichem Körpergewicht seien auch einander gleich an Verkaufswerth und damit an Schlachtwerth. Das ist nicht richtig, aber auch für die Schlächterei der vereinigten Landwirthe des Kreises Rosenberg sind diese Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Der Einkaufsmodus nach dem Lebendgewicht ist theoretisch gedacht sehr schön; praktisch durchgeführt nutzt er vielleicht dem Schlachtviehlieferanten, schädigt aber dann das Schlachtunternehmen, in dem vorliegenden Falle die Genossenschaft.

Was den Einkauf von Schlachtvieh nach Lebendgewicht für jede Schlächterei, namentlich aber für genossenschaftliche Unternehmungen dieser Art bedeutet, das schildert Friedr. Dettweiler, einer der anerkannt tüchtigsten hessischen Landwirthe und Mitbegründer der Genossenschaftsschlächterei zu Mainz, mit folgenden Worten: „Nachdem wir ca. vier Wochen damit gearbeitet hatten, nahm ich mir die Mühe, einmal nachzurechnen, wie hoch der Genossenschaft wohl das Pfund Fleisch zu stehen käme, und kam dabei zu dem überraschenden Resultate, daß unser von allen Seiten gelobtes und gepriesenes System das denkbar ungerechteste und falscheste sei: Es stellte sich nämlich heraus, daß das beste, das wirklich gute, am geringsten, dagegen das schlechtere Thier relativ am besten und im Verhältniß viel zu hoch bezahlt wurde.“

Man kann sich angesichts der Sachlage nicht wundern, wenn die „Fleischer-Zeitung“ u. A. meint: Der altpreußische Spruch „Jedem das Seine“ bewährt sich auch auf diesem Gebiete. Jeder Stand möge in seinen Bahnen bleiben; wenn aber der Edelmann sich die Fleischerschürze umbinden will, so sollte er das Gewerbe lernen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Februar.

— Dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Marienburg ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte am 13. Mai eine öffentliche Ausspielung zu veranstalten und zu diesem Zwecke 300000 Loose zum Preise von je 1 Mark im ganzen Bereiche des preußischen Staates zu vertreiben. Zur Verloosung gelangen 10 Equipagen mit 21 Pferden, außerdem 100 Reit- und Wagenpferde, eine Goldsäule mit hippologischen Emblemen im Werthe von 25000 Mark, ferner Schlitten, Pferdegeschirre, Jagdgewehre u. s. w., im ganzen 2004 Gewinne im Gesammtwerthe von 150000 Mark.

— Viele falsche Fünfmarkstücke sind in Bromberg in letzter Zeit zur Verausgabung gelangt, ohne daß es bisher gelungen ist, die Falschmünzer oder diejenigen Personen zu ermitteln, welche die nachgemachten Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht haben. Die Falschstücke zeigen die Jahreszahlen 1874, 1875 und 1876 und sind, wie nach sachverständigem Urtheil feststeht, von ein und derselben Person bezw. in ein und derselben Falschmünzerwerkstatt hergestellt. Auch in Königsberg ist ein falsches Fünfmarkstück angehalten worden. Es trägt das Bildniß des Königs von Sachsen, die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen E, ist zwar von einigermaßen guter Prägung, doch ist die Unechtheit auf den ersten Blick an dem fettigen, bläulichen Glanz des Metalls zu erkennen.

— Herrn E. Goerndt, in Firma Adolf Oehlert Nachflgr., in Elbing ist auf eine Hilfs-Handantriebsvorrichtung für Fahrräder, Herrn R. Hinze in Danzig auf eine durch Druckluft bethätigte Bremse für Fahrräder ein Reichspatent ertheilt worden. — Für Herrn R. Tornwaldt in Danzig ist auf einen Fahrkartenhalter: zwei durch auf eine Feder gegen einander gepreßte Metallscheiben mit Brochenadeln ein Gebrauchsmuster eingetragen.

— Der Regierungssekretariatsassistent Kossakowski in Danzig ist zum Regierungssekretär und der Regierungssupernumerar Schwiedland in Danzig zum Sekretariatsassistenten ernannt.

Danzig, 5. Februar. Seit kurzem wird nun die gesammte königl. Gewehrfabrik elektrisch erleuchtet. Die umfangreiche Einrichtung ist von der Firma Siemens und Halske hergestellt. Durch 4 Dynamomaschinen, welche durch 2 Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt werden, werden etwa 20 Bogenlampen und 4000 Glühlampen gespeist.

Von der hiesigen Stadtbibliothek soll demnächst ein neuer, sämmtliche Bestände umfassender Katalog herausgegeben und damit endlich einem oft schwer empfundenen Hemmniß für die Benutzung der Bibliothek abgeholfen werden, da das bisherige umständliche Nachschlagen in den vielen Einzelkatalogen bezw. den Nachträgen dazu, ganz aufhört. Erwähnenswerth ist, daß nunmehr die etwa 5000 Bände umfassende Bibliothek des verstorbenen Archidiakonus Dr. Bertling, welcher diese der Stadtbibliothek vermacht hat, geordnet ist; sie enthält hauptsächlich westpreußische historische und theologische Werke.

ꝭ **Riesenburg**, 4. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die Schlachtgebühr für Schweine von 1,50 auf 2 Mark zu erhöhen. Sodann wurde beantragt, darüber zu beschließen, ob eine Biersteuer eingeführt werden soll. Nachdem die direkt interessirten Herren abgetreten waren, wurde hierüber abgestimmt. Das Ergebniß war Stimmengleichheit. Die Stimme des Vorsitzenden, der für die Einführung der Steuer war, gab den Ausschlag. Nunmehr wurde nach lebhafter Debatte über die zu erhebenden Steuersätze Beschluß gefaßt, wobei in Folge von Stimmengleichheit abermals der Vorsitzende den Ausschlag geben mußte. Es sollen für einheimisches Bier 50 Proz. Zuschlag zur Brausteuer und für auswärtige Biere 65 Pf. pro Hektoliter erhoben werden. Zur Berathung eines Regulativs wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Ebert, Boldewahn, Meck, Krupp und Borczekowski.

** **Aus dem Schwetzer Kreise**, 4. Februar. An der durch die Niederung nach Sartowitz führenden Chaussee sind kurz hinter der Eisenbahnbrücke in der Nacht vom Sonntag zum Montag 30 der jungen Chausseebäume ganz, sowie eine Telegraphenstange zur Hälfte abgehauen worden. Der zwanzigjährige Sohn eines Arbeiters in Michelau ist fast zweifellos der That überführt. — In der Nacht zum Dienstag sind bei den Gastwirthen G. in Gruppe und R. in Marsau Einbruchsdiebstähle verübt worden. Bei G. stahlen die Diebe mehrere Kisten Zigarren, einige Flaschen Spirituosen, ein Glas mit Bonbons, sowie Lebensmittel, bei R. nur einige Flaschen Getränke.

Pr. Stargard, 4. Februar. Dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind vom Zentral-Verein zur Begründung einer Haushaltungsschule 500 Mk. überwiesen worden.

* **Tiegenhof**, 5. Februar. Heute Vormittag erschoß sich der Kaufmann und Stadtverordnete E. Schülke mittels eines Revolvers auf seinem Schuppen. Der Selbstmörder schoß sich in den Mund, sodaß die Kugel an der Schläfe durchdrang. Als der Kommis K. ihn etwas fragen wollte, fand er ihn knieend auf dem Schuppen todt vor. Die Ursache des Selbstmordes ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Elbing, 5. Februar. Wie anderwärts, so sind auch bei uns mehrere der durch den Kaiserlichen Gnadenerlaß betroffenen Personen wieder in das Gefängniß zurückgekehrt. Ein im Gefängniß wohl Bekannter äußerte bei seiner Rückkehr zu seinem Wärter: „Zu Hause ist doch zu Hause!“

Königsberg, 5. Februar. Welchen Werth die Unterrichts-Verwaltung auf die Errichtung der „Palästra Albertina“ legt, zeigt der sehr erfreuliche Umstand, daß der Herr Kultusminister für sein Ministerium dem Vereine „Palästra Albertina“ mit einer Jahreszahlung von 500 Mk. beigetreten ist. Hoffentlich trägt dies erfreuliche Vorgehen dazu bei, dem Vereine die ihm an der vorgeschriebenen Zahl von 1000 noch fehlenden Mitglieder rechtzeitig zuzuführen.

In das Getreidegeschäft brachte der verflossene Monat eine entschieden festere Stimmung. Die englischen Importmärkte riefen einen regeren Geschäftsverkehr hervor, nur die skandinavischen Märkte hielten sich bisher ziemlich zurückhaltend, und auch Norddeutschland hatte sich nicht entschließen können, größere Einkäufe zu machen. Von Rußland kamen nur 1673 Waggons ein, und die inländische Zufuhr stellte sich auf 1122 Waggons. Die Uebersicht über die im Monat Januar durch vereidete Träger auf- und abgewogene Getreidesorten in Tonnen zu 1000 Kg. stellt sich wie folgt: Aufgewogen wurden vom Inlande 8092 To., vom Auslande 19593 To., abgewogen binnenwärts 1630 To., seewärts 15055 To.

∞ **Aus Ostpreußen**, 30. Januar. Der Vorstand des ostpreußischen Provinzial-Lehrervereins hat beschlossen, noch einmal bei den Regierungen Ostpreußens wegen Einführung einer Schulbibel vorstellig zu werden.

△ **Ragnit**, 4. Februar. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern auf der Haltestelle Klapaten ereignet, indem dort einem Briefträger aus Löbegallen vom Zuge beide Beine und eine Hand abgefahren wurden. Man nimmt an, daß der Verunglückte den Zug verlassen hat, während dieser noch in Bewegung war. Der gräßlich verstümmelte Körper lag etwa 100 Schritt vor der Haltestelle und wurde mit demselben Zuge nach Ragnit befördert, wo die Amputation der abgefahrenen Gliedmaßen stattfand. Heute Mittag war der Bedauernswerthe noch am Leben, und man soll Hoffnung haben, daß der kräftige Mann die Verstümmelung überstehen wird.

* **Gnesen**, 4. Februar. Der mittellose Pantoffelmacher M. von hier richtete vor Kurzem an den Kaiser das Gesuch, ihm zur Gründung eines Geschäfts ein Darlehn von 30 Mk. zu bewilligen, welches er, sobald er in die Lage kommen würde, pünktlich abzahlen wollte. Das Gesuch wurde aus dem Zivil-Kabinet der Regierung zu Bromberg zugesandt und M. erhielt die erbetenen 30 Mk., jedoch nicht als Darlehn, sondern als Unterstützung.

† **Schubin**, 4. Februar. In der Nacht zum 2. d. Mts. ist hier eine freche That verübt worden, bei der das Messer wieder eine hervorragende Rolle spielte. Der Zimmermann Blum, welcher mit seiner Familie schon in tiefem Schlafe lag, wurde in der Nacht durch einen großen Lärm im Hausflur geweckt. Um sich von der Ursache dieses Skandals zu überzeugen, stand er auf und ging in den Hausflur. Dort sah er einen Menschen liegen, den er aber wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte, und fragte ihn, was er wollte. Kaum hatte er die Worte gesprochen, als er von zwei anderen Personen und dem Mann, der sich inzwischen erhoben hatte, angegriffen und mit Messern bearbeitet wurde; er erhielt einen Stich in die Brust und andere in Schulter und Rücken, so er jetzt krank darniederliegt. Dem Gendarm und dem Stadtwachtmeister ist es gelungen, einen der Messerbolde, den Arbeiter Johann Bleja von hier, zu verhaften. Dieser hat auch bereits seine beiden anderen Genossen, die Arbeiter Kaminski und Kieliszek genannt.

2. Forts.] **Die Dorfdichterin.** [Nachdr. verb.

Von A. Linden.

Der Knabe sah mit traurig scheuem Blick zu dem Vater empor; das Mädchen sprang zu ihm und zog ihn an den Tisch. „Komm Vater, essen, die Kartoffeln sind wieder Brei geworden, die mußt Du mit dem Löffel essen, ich habe auch noch rasch Zwiebeln gebraten; die mußt Du darüber thun und auch Salz, sieh', so wie ich!“

Lehning legte die Geige hin und ließ sich von Klärchen den Teller füllen, nachdem er sich auf eine Bankecke gesetzt hatte. „Die Lisa mag nichts essen und nun willst Du auch nicht!“ sagte das Kind dann verdrießlich, als sie sah, daß der Vater den Teller zurückschob und, den Kopf an die Wand lehnend, einschlief.

Der Abend brach herein. Die Kinder gingen schlafen. Klärchen hatte das Geschirr abgeräumt und gespült. Lisa steckte die Petroleumhängelampe über dem Webstuhl an und begann wieder zu arbeiten. Das Geräusch weckte ihren Vater. Er strich sich mit der Hand über die Stirn und sah scheu zu seiner Tochter hinüber.

„Willst Du noch nicht aufhören?“ fragte er.

„Nein! Ich muß mit dem Merwald sprechen, daß er mir Frist giebt für die Miethe bis das die neue Kette fertig ist, und lange warten thut der nicht“, erwiderte sie finster.

Lehning seufzte und schwieg. Auf einmal fing er schluchzend an: „Lisachen, ich bitte Dich, sei mir nicht böse um das Geld! Ich sehe selber wohl, es ist nicht recht gewesen, daß ich das gethan habe, und es wäre auch nicht geschehen, wenn ich — nüchtern gewesen wäre. Und daß ich mich betrunken habe, da ist die da oben auf dem Berge ganz allein schuld. Ich habe sie wieder vorbei fahren sehen in ihrem zweispännigen Wagen; da ist mir der alte Groll wieder heraufgestiegen und ich bin in's Wirthshaus gegangen. Siehst Du, Lisa, Du bist ja kein Kind mehr, und da kann ich schon einmal mit Dir reden über die alten Geschichten, und es thut mir gut, wenn ich's mir einmal herunterspreche vom Herzen, da ist's doch so voll, so voll!“

Er brach in Weinen aus; nach einer kleinen Weile fuhr er fort: „Ja, das hätte ich auch nimmer gedacht, daß so Einer aus mir werden sollte! Siehst Du, Lisa, ich bin ein Lump und anders nichts, das weiß ich wohl, wenn ich auch früher, als ich noch so ein Junge war, wunders gemeint habe, was noch einmal aus mir werden sollte. Wie ich in die Schule ging, das kannst Du mir glauben, just so bin ich gewesen wie Du, just so habe ich alles gleich gekonnt und immer obenan gesessen und der Lehrer hat mich gelobt Tag für Tag. Blos das Rechnen, das hat mir manchmal ein bischen Mühe gemacht. Mit den anderen Jungen habe ich nicht viel spielen mögen, die waren mir zu wild und zu rauh; viel lieber lauschte ich, wenn der Wind durch die Bäume fuhr, daß es rauschte und brauste und wenn die Vögel sangen. Dann ist's mir immer gewesen, als wenn sie mir etwas erzählen wollten, und wenn die Flammen auf dem Herd in die Höhe gelodert sind, wie sie summten, heulten und zischten, dann habe ich drein sehen müssen und zuhören, gerade als ob sie mir was sagten. Wenn ich eine Arbeit gehabt habe, dann sind mir oft wunderliche Gedanken und Geschichten durch den Kopf gegangen und manchmal sind's Verse geworden. Dann bin ich stillgestanden und konnte nichts schaffen, ich habe in die Wolken gesehen, wenn sie so hoch am Himmel daherzogen, da war's wieder, als wären es lauter Riesen und schwarze Ungeheuer und dann wieder sah es aus, als wären es weiße Englein mit goldenen Flügeln und langen Schleiern. Wenn mein Vater dazu gekommen ist, hat er mich geprügelt und gesagt: „Du Faulpelz, aus Dir wird Dein Leben lang nichts.“ Die großen Brüder haben über mich gespottet und mich gestoßen, wo sie nur konnten. Siehst Du, Lisa, so hab' ich's getrieben und gerade so hast Du's auch gemacht. Daß Du in der Schule immer obenan gesessen hast und daß Du auch reimen kannst, das hast Du von mir, aber von Deiner Mutter hast Du auch was dazu gekriegt, so ein starkes Gemüth und ein tapferes Herz, das hat mir gefehlt und darum bin ich ein Lump geworden, siehst Du, und weil mir all mein Lebenlang just alles zum Unglück ausgeschlagen ist, was ich angefangen habe.“

Er schwieg, und Lisa hörte, wie er schluchzte. Ihr Zorn hatte sich in Mitleid gewandelt und sie sagte beruhigend: „Sei still, Vater, unser Herrgott wird uns wohl helfen, daß ich die Miethe wieder zusammen kriege und wir wollen nicht mehr darüber reden.“

„Ja, Lisa, Du bist ein gutes Kind, und meinst Du, es thäte mir nicht durch das Herz schneiden, daß Du Dich so plagen mußt aufs Blut und ich kann nichts mehr verdienen und bringe Deine Groschen noch durch, wenn mich gerade der Böse packt!“ sprach er mit zitternder Stimme. „Aber was ich doch sagen wollte — siehst Du, in der Zeit, von der ich Dir da eben gesprochen habe, da hatte ich auch keinen Menschen, mit dem ich reden konnte, wie mir es in der Seele war, sie hätten es doch nicht begriffen und mich bloß immer ausgelacht. Nur der alte Schulmeister, der hat auf mich gehalten und gesagt: „Du mußt Lehrer werden, Anton, das Zeug dazu hast Du!“ Und meinem Vater ist's schon recht gewesen. Da hat der Lehrer mir Stunden gegeben und viel mehr habe ich gelernt als die anderen, auch das Geigenspielen. An der Musik habe ich dann immer

meine sonderliche Freude gehabt, schon von ganz klein an, wenn ich die Bälge treten mußte und der alte Meister auf der Orgel gespielt hat. Nachher habe ich dem Lehrer geholfen in der Schule und dann bin ich drüben in Gerdesheim Schulgehilfe gewesen, und ich war ganz stolz auf die paar Groschen, die ich verdiente; es sollte so viel zusammen kommen, wie das Seminar kostete, drum hatte es schon ein paar Jahre länger gedauert; der Vater konnte mir nichts dazu geben, denn er hat auf seinem Webstuhl gerade so viel verdient, daß er uns mit Ehren großziehen konnte! Da, gerade wie meine zwei Brüder nach auswärts geheirathet hatten, ist der Vater krank geworden und all' mein Erspartes hab' ich hingegeben in seiner Krankheit. Aber es konnte nichts nützen, er ist gestorben und die Mutter blieb allein zurück, alt und schwach. Die Schwiegertöchter haben sich nichts aus ihr gemacht und die Brüder sagten, sie hätten mit ihrem eigenen Haushalt genug zu thun, da mußte ich heimkommen und den Schulmeister an den Nagel hängen und auf des Vaters Webstuhl klettern; das Herz hat mir dabei geblutet, aber ich hab' es gern gethan für die Mutter. Ein ordentlicher Kerl war ich damals noch, auch fleißig, und tief im Herzen hatt' ich eine große Liebe und eine süße Hoffnung, denn Eine war da mit zwei klaren, lustigen Augen und einem rothen Mund, der so hell lachen konnte. Wenn ich sonst von Gerdesheim herüber kam, hat sie am Zaun gestanden und mich gegrüßt mit Mund und Augen und ich habe von ihr geträumt Tag und Nacht und Verse gemacht und sie ihr aufgeschrieben und ihr gesagt, daß ich sie lieb hätte. Sie ist mir um den Hals gefallen und wir haben uns Treue versprochen für all unser Lebenlang. Sie hat sie gehalten" — er lachte bitter auf — „bis ich auf den Webstuhl kam; ich habe noch nichts gemerkt, mir auch nichts dabei gedacht, wenn der Denzler alle vierzehn Tage in seiner Chaise daher gefahren kam. Ihr Vater hat ja den Kramladen gehabt und er war der Reisende in einem Spezereigeschäft in der Stadt. Da mochte er wohl hier Kaffeebohnen und Reis verkaufen. Auf einmal hat's geheißen, die Ida ist versprochen mit dem Herrn Denzler und der will den Laden übernehmen, in vier Wochen soll die Hochzeit sein. Da habe ich gewußt, warum sie vierzehn Tage lang sich nicht hat sehen lassen vor mir, und es ist mir gewesen, als wenn die Sonne versunken wäre in Nacht und Finsterniß. Dunkel ward's in mir und um mich seitdem."

Der Alte strich sich mit der Hand über die Stirn und fuhr dann fort: „Dann hat die Ida den Denzler geheirathet und sie haben Glück gehabt, das Kramgeschäft ist immer größer geworden, und nachher, wie er die mechanische Weberei angefangen hat, die erste hier weit und breit, da ist's gewesen, als ob das Geld haufenweise ihnen ins Haus kommen thät! Sie sind immer reicher und hoffärtiger geworden und jetzt fahren sie sogar zweispännig in dem Wagen mit dem himmelblauen Sammet darin, und der Denzler hat sich das Haus gebaut da oben auf der Höhe, das aussieht wie ein Schloß. „Villa Iduna" steht über der Thür mit goldenen Buchstaben, und wenn ich das leuchten und blitzen sehe in der Sonne, dann ist es, als wenn es mich brennt bis in die innerste Seele. Die Untreue von der, die ich so lieb gehabt habe, ist mein Unglück gewesen, sie hat mir das Herz gebrochen und das Mark verzehrt, daß ich nicht Ruhe und Rast gehabt habe bei der Arbeit und mir alles egal gewesen ist. Die Mutter hat nicht mehr voran gekonnt, da habe ich auch geheirathet. Deine Mutter ist das ärmste Mädchen im Dorfe gewesen, aber so fleißig und brav wie kein anderes. Sie hat den Haushalt getreu versorgt und meine Mutter auf den Händen getragen; und dann, wie ich keine Arbeit mehr kriegen konnte, da hat sie für andere Leute genäht und gewaschen und für uns alle zusammen das Brod verdient. Aber es hat nicht mehr helfen wollen, mit mir war's aus; so sind wir ärmer geworden von Tag zu Tag, und weil ich das Feuer löschen wollte, das in meinem Herzen gebrannt hat Tag und Nacht, bin ich in's Wirthshaus gegangen und an's Trinken gekommen. Durch die Seele ging's mir, wie Deine Mutter auf dem Todtenbett lag und Dir die Kinder anbefohlen hat, daß Du für sie sorgen solltest, weil ichs nimmer könnte, und Du warst selber doch noch so ein jung Ding, kaum fünfzehn Jahre alt! Du hast es ihr versprochen, Lisa, und Du hast es treu gehalten. Hast keine Freude gehabt und keine Luft von Deiner Jugend, und wohl in all den Jahren, seit wir weg mußten aus unserm Haus und froh sein, daß uns der Wirth hier ein Eckchen ließ, wo wir wohnen können, kaum gemerkt, ob es draußen Winter oder Sommer gewesen ist. Nichts Grünes, keine Blume und keinen Baum, bloß dem Merwald seine Scheunenwand kriegst Du zu sehen vom Morgen bis zum Abend. Ich weiß wohl, daß ich die Schuld habe d'ran und ich habe ja auch schon so oft mich zusammenraffen und was schaffen wollen, aber — es ist zu spät, ich kann nicht mehr. Siehst Du, das alles habe ich Dir sagen müssen, es ist über mich gekommen mit Gewalt, das Gedenken an das, was früher war. Seit ich den Zigeuner habe spielen hören auf der Geige, da habe ich gemeint, ich müßte sie haben und wenn ich wieder spielen könnte, dann würde ich nicht mehr trinken; eine Medizin sollte mir's sein, die mich heilen würde." (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Dem Kaiser wurde bei der „Geburtstagsparole" die neueste Erwerbung des Königlichen Zeughauses vorgeführt, die seitdem im Lichthof ausgestellt ist. Es ist eine sogen. goldene Kanone, ein Stück, wie es keines der großen europäischen Waffenmuseen besitzt. Nur in Hamburg, wo die Kanone erworben wurde, ist ein ganz gleiches zweites Stück vorhanden. Das schlanke, fast drei Meter lange Rohr glänzt in starker Feuervergoldung. Es zeigt drei ausgehobene und ciselirte Blätterfriese, zwei aus nackten Ringergestalten gebildete Henkel und als Bodenstück einen Elephantenkopf. Von gleicher Schönheit ist die Laffette, deren eichener Holzkern mit röthlich schimmerndem Birnbaumholz fournirt ist. Darauf sitzen Beschläge, Pfanndeckel, Bolzen und Rosette von lichtem Eisen, durchaus mit herrlich geätzten Blumenornamenten überzogen. Zweimal findet sich im Ornament die noch unerklärte Marke des Aetzers: H. R. M. 1643. Merkwürdiger noch, weil einzig in ihrer Art, ist die Rohrkonstruktion. Ein Kupferrohr von 65 mm Seelendurchmesser und aus je einem inneren und äußeren Mantel bestehend, als Füllung ein Cylinder aus Kiefernholz, der seinerseits der Dichtung wegen mit Leder umgeben ist. Im Rohrboden findet sich eine Zentralzündung, die durch den Elephantenkopf verschlossen wird. Die Arbeit ist auch vom kunstgewerblichen Standpunkte ein Vorbild ohne Gleichen. Ueber den Ursprung des Geschützes herrscht noch Dunkel. Nach einigen Quellen sind die beiden (das Berliner oder Hamburger) Geschütze lange vor 1675 einem Hamburger Kaufmann gegen eine Schuld von 12000 Reichsthalern abgepfändet. Die Rohre scheinen in Holland gefertigt und bei der Ueberführung nach Deutschland dem Hamburger Rheder gegen die oben genannte Summe, die er dem Senate schuldete, abgenommen worden zu sein. Die neue Zierde des Zeughauses erregte in hohem Grade das Interesse des Kaisers. Sie ist aus der Sammlung hamburgischer Alterthümer von dem Zeughausdirektor durch Tausch erworben.

— Dem diesjährigen Kölner Faschingszuge am Rosenmontag (17. Februar) liegt die Idee einer Zeitung zu Grunde, welche unter den verschiedenen Rubriken die neuesten Nachrichten mittheilt. Jede einzelne Abtheilung des großen Zuges wird eine Rubrik des redaktionellen Theiles einer großen Zeitung darstellen.

— Ein Riesenkind wird gegenwärtig in schleswig-holsteinischen Städten zur Schau gestellt. Es ist dies die kaum siebenjährige Tochter des Kaufmannes Schmidt in Woyens im Kreise Hadersleben. Johanna Schmidt, am 2. März 1889 geboren, war bei der Geburt normal gebaut und wog sieben Pfund. Erst nach einem halben Jahre begann ihr starkes Wachsen, so daß sie schon nach zwei Jahren ein Gewicht von 90 Pfund erreicht hatte. Ihr jetziges Gewicht beträgt 160 Pfund bei einer Brustweite von 1,10 Meter. Johanna ist im Besitze außergewöhnlicher Kraft; sie vermag ihren Vater frei vom Boden aufzuheben.

— [Reiches Vermächtniß.] Der verstorbene Schauspieler David James hat Londoner Spitälern und christlichen wie jüdischen Wohlthätigkeitsanstalten Vermächtnisse in der Gesammthöhe von 48 250 Pfd. Sterl. (beinahe eine Million Mark) hinterlassen.

Briefkasten.

H. F. K. Alle Betriebsunternehmer der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Provinz Westpreußen, deren Einkommen den Betrag von 2000 Mk. nicht übersteigt, erhalten bei vorkommenden Unfällen Rente, welche der Sektionsvorstand (Kreisausschuß) desjenigen Kreises feststellt, in welchem der Unfall sich ereignet hat. Wenden Sie sich daher an den Kreisausschuß.

Exin. Anonyme Einsendungen bleiben unbeachtet.

H. K. B. Auf die Kosten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten findet die Gnadenordre vom 18. Januar d. J. keine Anwendung.

P. M. O. G. Da es sich um ein Vergehen handelt, ist die Strafverfolgung noch zulässig. Dem Schreiben an die Staatsanwaltschaft ist ein Arztattest beizufügen.

D. D. S. Wir stellen anheim, einem Rechtsanwalt in Mogilno Vollmacht zu geben, damit er zur Rettung Ihrer Forderung, soweit das noch möglich, sofort die geeigneten Schritte thue.

P. R. O. Der Gerichtsvollzieher hat gefehlt, daß er keinen zuverlässigen Menschen in seinem Büreau zurückgelassen, Sie haben gefehlt daß Sie die Anzeige nicht schriftlich geleistet und den Verkaufstermin nicht wahrgenommen haben. Ob der Regreß gegen den Gerichtsvollzieher Erfolg haben wird, ist zweifelhaft.

H. B. Bienen auf seinem Eigenthum zu halten ist einem jeden erlaubt. Die Polizeiobrigkeit des Ortes ist berechtigt, Verfügungen zu treffen, wodurch das Rauben der Bienen verhindert wird und diejenigen Stöcke, unter denen es eingerissen ist, davon entwöhnt werden.

B. Str. a) Auch wenn schriftlicher Miethsvertrag nicht besteht, kann Miethsschuld eingeklagt werden. b) Das Zurückbehaltungsrecht, welches der Vermiether an Sachen des abziehenden Miethers ausüben darf, erstreckt sich nicht auf Gegenstände, welche für gewöhnlich der Pfändung nicht unterworfen und dem Miether oder seinen Angehörigen unentbehrlich sind.

D. Th. I Tit. 8 § 162 A.-L.-R.: Bei Zäunen ist in der Regel jeder Besitzer städtischer Grundstücke und Gärten den Zaun rechter Hand vom Eintritt in den Haupteingang zu bauen und zu unterhalten schuldig. Selbstverständlich ist der Zaun, wenn das Gebäude nicht auf der Eigenthumsgrenze stand, nur auf dieser zu errichten.

111 G. B. G. 1) Die Verlobten haben in diesem Falle zum Aufgebotsantrage ihre Geburtsurkunden und die mit dem Atteste der Rechtskraft versehenen Ehescheidungserkenntnisse beizubringen. 2) Vor der Civilstandstrauung muß der Ehevertrag vor dem Amtsgerichte am Aufenthaltsorte abgeschlossen werden. Die öffentliche Bekanntmachung verursacht Auslagen an Insertionskosten. Die Gebühren richten sich nach dem Vermögen.

Standesamt Graudenz

vom 27. Januar bis incl. 1. Februar.

Aufgebote: Ingenieur Ernst Gorke mit Gertrud v. Dessonnek. Kaufmann Albert Scharlinski mit Lina Moses. Friseur Max Wirschkowski mit Agnes Bergmann. Arbeiter Franz Ryzop mit Martha Kuziemski, Arbeiter Josef Rostankowski mit Anastasia Lietz. Sattler Gottfried Senkbeil mit Pauline Janz. Schuhmacher Eduard Szoczinski mit Anastasia Zydusch.

Heirathen: Schneidermeister Albert Zybarth mit Agnes Zodrow. Arbeiter Hermann Neumann mit Antonie Kadau. Arbeiter Karl Bork mit Marie Dorau. Schlosser Emil Hinz mit Auguste Biebert.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Matz, Tochter. Sergeant Gustav Gillmeister, Sohn. Fleischer Franz Wieschnewski, Tochter. Restaurateur Otto Sachs, Sohn. Arbeiter Robert Herrmann, Sohn. Bierfahrer Gustav Jahnke, Tochter. Zahlmeister Richard Winterfeld, Tochter. Arbeiter Franz Lewandowski, Tochter. Kaufmann Alexander Jägel, Sohn. Hilfsheizer Franz Charnecki, Tochter. Unehelich 1 S. 1 T.

Sterbefälle: Frieda Hellpap, 5 W. Auguste Heise, 6 W. Alfred Behmer, 19¾ J. Alfred Thiede, 7 W. Bernhard Zielinski, 10 M. Auguste Kaspereit, 24 J. Otto Appelt, 6 J. Else Duckstein, 10 M. Herbert Jägel, 1 Std. Walter Giese, 10 M. Josef Congear, 71 J. Eugen Breßler, 1 J.

— [Bahnhofswirthschaften zu verpachten]: Allstedt, (1. April d. J.) Meldungen bis 20. Februar d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt. Eisersleben (1. März d. J.) Meldungen bis 10. Februar d J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt. Puttbus (1. April d. J.) Meldungen bis 18. Februar d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2. Stralsund. Scherfede 1. März d. J. Meldungen bis 20. Februar d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Kassel. Friedrichroda, (1. März d. J.) Meldungen bis 13. Februar d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Erfurt. Flechtingen (1. April d. J.) Meldungen bis 15. Februar d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Magdeburg. Saarlouis (1. April d. J.) Meldungen bis 25. Februar d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion St. Johann-Saarbrücken.

Bromberg, 5. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 156 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 112 bis 118 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 108—115 Mk. — Spiritus 70er 32,75 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 5. Februar.
Weizen loco 148—163 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 157,25—157—157,25 Mk. bez., Juni 157,50—157,25—157,50 Mk. bez., Juli 157,75—157,50—157,75 Mk. bez., September 158,75 bis 158,50 Mk. bez.
Roggen loco 123—128 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 126—126,50 Mk. ab Bahn bez., russischer 124,50 Mk, ab Boden bez., Mai 127,50—127,25—127,50 Mk. bez., Juni 128—127,75—128 Mk. bez., Juli 128,50 Mk. bez., September 129,75 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 116—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 117—127 Mk.
Erbsen Kochwaare 145—170 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 126—135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 46,5 Mk. bez.
Petroleum loco 21,0 Mk. bez., Februar 21,0 Mk. bez., März 21,1 Mk. bez.

Stettin, 5. Februar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen lustlos, loco 142—154, per April-Mai 156,00, per Mai-Juni 157,00. — Roggen loco unv., 121—125, per April-Mai 126,00, per Mai-Juni 127,00. — Pomm. Hafer loco 112—118. **Spiritusbericht.** Loco matter, mit Faß 70er 32,80.

Magdeburg, 5. Februar. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% 12,30—12,55, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,80—12,10, neue —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,85—9,30. Stetig.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

9385] Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Thomas Lewandowski aus Weinberg, welcher sich verborgen hält, soll von der durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Graudenz vom 14. März 1894 erkannten Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten noch eine Reststrafe von 105 Tagen 20 Stunden vollstreckt werden. Es wird erschucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

Graudenz,
den 30. Januar 1896.
Königl. Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:
Alter: 27 Jahre, Größe: 1,72 m, Statur: untersetzt, Haare: dunkel, Stirn: niedrig, Bart: dunkler Schnurrbart, Augenbrauen: schwarz, Augen: braun, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, Kinn: länglich, Gesicht: schmal, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch, Besondere Kennzeichen: keine.

Steckbriefserneuerung.

9389] Der hinter dem Besitzersohn Ernst Schielke aus Kurzebrack unter dem 21. März 1895 erlassene, in Nr. 71 für 1895 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen: III J. 176/95.

Graudenz, 31. Jan. 1896.
Der Erste Staats-Anwalt.

Steckbrief.

9419] Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Raabe ohne festen Wohnsitz, zuweilen in Groß- und Klein Schönbrück, auch in Lessen und Graudenz aufhaltsam, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Raubes verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.
II. J. 78/96.

Graudenz,
den 4. Februar 1896.
Königl. Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung:
Alter: ca. 35 Jahre, Statur: mittelgroß, Bart: kleiner, blonder Schnurrbart, Kleidung: die eines verkommenen Arbeiters, wenn er sich nicht schon neue Kleider angeschafft hat. Besondere Kennzeichen: hat sich über dem linken Auge beim Fallen in betrunkenem Zustande eine Wunde zugezogen.

9396] Die Chausseegeldhebestelle Lessen, welche sowohl für die Strecke Lessen-Sawdin als auch für die Strecke Lessen-Thymau die Hebebefugniß für 1½ Meilen hat, soll vom 1. April d. Js. ab neu verpachtet werden und ist zu diesem Zwecke ein Lizitationstermin auf

Mittwoch, 12. Febr. 1896
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale des Kreis-Ausschusses hierselbst anberaumt. Der Termin wird um 11 Uhr geschlossen. Die Bietungskaution beträgt 300 Mark in baar oder Werthpapieren. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen im Bureau des Kreisausschusses zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Kopialiengebühren bezogen werden.

Graudenz, 4. Febr. 1896.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Landrath.
J. V.: Walter,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

9426] Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Friedländer** zu **Osterode Ostpr.** — alleiniger Inhaber der Firma **L. Friedländer** zu **Osterode Ostpr.** — ist das Konkursverfahren heute, am 5. Februar 1896, Vormittags 10½ Uhr, eröffnet worden.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum
31. März 1896.
Anmeldefrist bis zum
31. März 1896.
Erste Gläubigerversammlung
den 2. März
Vormittags 9 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 8. April 1896
Vormittags 9 Uhr.
Zum Konkursverwalter ist der Rentier **Otto von Gross** hierselbst ernannt.

Osterode Ostpr.,
den 5. Februar 1896.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserneuerung.

9385] Der hinter dem Strafgefangenen Arbeiter Paul Sawatzki, ohne festen Wohnsitz, unter dem 10. Mai 1895 erlassene, in Nr. 112 für 1895 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenz.: IV L. 27/94.

Graudenz,
den 30. Januar 1896.
Der Erste Staats-Anwalt.

Steckbriefserneuerung.

9390] Der hinter dem Arbeiter Christian Radtke, zuletzt in Graudenz, unter dem 27. Juni 1893 erlassene, in Nr. 155 für 1893 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen: III. J. 334/93.

Graudenz,
den 1. Februar 1896.
Der Erste Staats-Anwalt.

Kiefern-Zapfen

von guter, gesunder Beschaffenheit werden
bis zum 1. März d. J.
noch zum alten Preise von **1,60 Mark pro Neuscheffel** durch die Königliche Samendarre zu **Bülowsheide aufgekauft.** Von da ab werden nur noch **1,40 Mark pro Neuscheffel** gezahlt werden.
Nach dem 1. April werden keine Zapfen mehr angenommen.

Bülowsheide,
den 5. Februar 1896.
Der Darrverwalter.
Braubach, Kgl. Oberförster.

Steckbriefserledigung

9388] Der hinter dem Einwohner Johann Budzinski aus Boßwinkel unter dem 12. September 1889 erlassene, in Nr. 203 für 1889 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: III J. 1444/89.

Graudenz,
den 31. Januar 1896.
Der Erste Staats-Anwalt.

Steckbriefserneuerung.

9387] Der hinter dem Arbeiter Johann Müller aus Graudenz unter dem 10. April 1895 erlassene, in Nr. 112 für 1895 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen: IV L. 27/94.

Graudenz,
den 30. Januar 1896.
Der Erste Staats-Anwalt.

Die Kantine

des Pommerschen Pionier-Bat. Nr. 2 in Thorn ist vom 15. März d. Js. ab zu **verpachten.** Reflektanten wollen ihre Offert. an die Kantinen-Kommission des Bataillons
bis zum 1. März
einzureichen. Die Bedingungen sind im Zahlmeister-Geschäftszimmer einzusehen. [9480

Waldverkauf.
9498] 320 Mrg. Wald, best. aus Birk., Eich., Weiß- u. Rothb. i. Reg.-Bez. Bromberg bill. z. verk. Ums. v. Holz das. groß. Zur Bahnst. 7 km. Meld. bfl. u. Nr. 9498 a. d. Gesell. erb.

Bekanntmachung.

9438] An unserer Schule wird
eine Lehrerstelle
voraussichtlich zum 1. April 1896 frei werden. Das Grundgehalt einschl. Wohnungsgeldentschädigung beträgt pro Jahr 1000 Mk und steigt nach Ablauf von fünf Jahren nach der definitiven Anstellung um 100, demnächst von 5 zu 5 Jahren um 50 Mark pro Jahr.
Bewerber, evangel. Religion, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.

Rosenberg Wpr.,
den 1. Februar 1896.
Der Magistrat.
Hermsdorff.

Bekanntmachung.

9406] **Montag, den 10. d. M.,** Vormittags 10½ Uhr, werde ich auf dem Marktplatze in Bischofswerder
zwei Polster-Garnituren (Plüsch und Rips), nußbaum Tische, Kleiderspinde, Vertikow, ein Dutzend Rohrstühle, große Spiegel mit Konsolen, Nähtisch und Spieltisch
zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Sadewski, Gerichtsvollzieher.

9377] Ein größeres Quantum schöner kleiner
Gerste
ist in Blysinken b. Hohenkirch verkäuflich.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Der deutsche Inspektoren-Verein weist den Herren Gutsbesitzern stets brauchbare Beamte, für beide Theile kostenfrei nach, durch [9509 **A. Richter, Königsberg i. Pr.**, Prinzenstraße 20 pt.

9453] Tücht. ev. **Hausl.**, mus., s. e.St.Weiß,Berlin,Schellingst.6,pt.

Ein vermögender, gebildeter **jg. Mann** (Material.), sucht in ein Geschäft einzutreten, welches er in Kürze kaufen oder pachtweise übernimmt. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9504 durch den Gesell. erb.

9446] Ein **jung. Mann**, welch. a. 1. April cr. s. Lehrz. beend., s. v. 1. April od. 1. Mai i. ein gr. Kol.-Gesch. dauernde St. a. Verk. Meldung. briefl. unter **Nr. 1000** postlag. Neutomischel erbeten.

E. jung. Kaufmann (Material.) verh., sucht per sof. eine Stelle als **Geschäftsführer o. Lagerist** in einem ähnlichen Geschäft. Gefl. Offerten unter Nr. 9016 an die Expedition des Geselligen erbeten.

9355] **J. Materialist**, fl. Verk., mit Landkundschaft bewandert, sucht Stellung. Gefl. Offerten **sub F. W. 20** Postamt 19 lagernd **Berlin** erbeten.

[9061] **Junger Landwirth**, 21 Jahre alt, ev., Sohn gewes., 3 Jahre beim Fach, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empf. zum 1. April cr. Stellung als **Inspektor** ev. a. früher. Offert. postl. u. C. H. 144 Nakel (Netze).

Suche zum 15. Februar oder 1. März cr.

dauernde Stellung

zur weiteren Ausbildg. im Holzgeschäft, Kulturpflanzg., Fasanenzucht, Raubzeugfang u. Führung des Hundes. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 9395 durch den Geselligen erbeten.

9431] Für einen alten

Inspektor

wird Unterk. gesucht gegen ganz kl. Gehalt oder auch nur fr. Station. Er ist mit schriftl. Arb. vertraut. Offert. an Klose, Neuenburg Wpr.

9440] **Der langjährige Administrator**

meines früheren größeren Besitzes, Mecklenburger, sucht durch mich passende Stellung. Als tüchtig und brav wird er von mir warm empfohlen. Oekonomie-Rath **Petersen**, z. Z. **Soden** a. Taunus, Kurhaus.

Ein verh. Oberschweizer tücht. u. erf., sucht bis 1. März Stellung zu 50 bis 80 Stck. Vieh. Näh. durch **Karl Menzel**, Oberschw., Lischkau b. Tapiau Op.

Gärtner

verheirathet, 30 Jahre alt, in allen Branchen der Gärtnerei, Bienenzucht und Glaserei bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April Stellung. Gefl. Offert. unt. A. B. Nr. 200 postlagernd Usdau Opr. [9499

Gärtner

verh., ev., einfach, 1 Kind, solide u. nüchtern, sucht gest. auf gute Zeugnisse unter bescheidenen Ansprüchen von sofort oder später Stellung. Gef. Offert. unt. Nr. 853 S. postl. Graudenz erbeten.

Ein verheir. Gärtner dem d. best. Zeugn. z. Seite st. u. d. ich als e. geschickt. u. selbstth. Menschen kenne, sucht z. 1. April cr. Stell. Offert. an **Robert Chwalkowski**, Handelsgärtner, Dt. Eylau. Auch kann sich ein jung., ausgelernter **Gehilfe**, der sich keiner Arb. scheut, sof. meld.

Ein verh. Gärtner

31 Jahre alt, kinderlos, in allen Theilen der Gärtnerei erfahren, sucht Stellung auf einem Schloß, einer Villa oder großem Gute. Suchender hat selbst eine kleine Gärtnerei gehabt und auch früher schon selbstständ. Stellen bekleidet. Gefl. Offerten erbet. an Gärtner **C. Hammer**, Stolp i. Pom., Fruchtstraße 10. [9433

Junger tüchtiger **Müller**, in Rußland gearbeitet, sucht a. Werkführer oder Erster Stellg. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 9008 d. d. Geselligen erb.

Durch Verpachtg. m. Mühlengrundst. bin ich in d. Lage, eine mögl. selbstst. Stellg. a. **Mühlenverwalt.** resp. **Obermüll.** i. ein. Mahl- ob. Schneidem. anzunehm. Kaut. stelle i. bel. Höhe. Off. u. Nr. 8355 d. d. Geselligen erbet.

9358] **E. verh. tücht.** kautionsfähig. **Zieglermeister**, v. Jug. auf beim Fach, mit Ring- und Feldöfen, sow. Hand- u. Masch.-Betr. vertr., s. z. 1/4. 95 Stell. Off. **O. K.** postl. **Kobylin** (Posen.)

E. Müller, 35 J. alt, verh., dem. u. in groß. Mühl. a. Schärf. u. Walzenf. thät., m. sämmtl. Masch. bet. vertr., sucht, gest. a. pr. Zeugnisse, in mittl. Mühl. a. Werkf. ob. Lohnmüller Stell. Meldung. briefl. m. Aufschr. Nr. 9359 an d. „Gesell.“ erb.

Kutscher

34 J. alt, Artill., durchg. nücht. u. zuverl., sich. Fahr. 2- u. 4spänn., sucht zu sogl. od. 1. April Stell. als **Diener o. Kutscher**. Off. u. **A. F.** postlag. **Regenwalde** erb.

9415] **Den Herren Bewerbern hiermit zur Nachricht, daß die ausgeschriebene Hofverwalterstelle besetzt ist. Dom. Augustinken.**

Schmiedestelle Gr. Rogath ist besetzt.

Westpr. Pfarrverein.

Stellen-Vermittelung.

Cand. min. zum 1. April d. Js. als **Lehrer** an Realschule im Rheingau gesucht. Beding.: Absolvirung des Rektor-Examens (eventl. am 11. Juni in Cassel). Gehalt 1500 Mk. und 150 Mk. für zeitweise Hilfe im Pfarramt.

Hauslehrer f. 2 Mädchen u. 9jähr. Knaben gleich nach Ostern ges. Freie Station und 400 Mk.

Meld. zu richten an [9408 Pastor Cremer, Danzig.

9472] Für ein

Rohzucker-Agent.-Geschäft

ein gewandter

Reisender

für sofort oder 1. April gesucht. Offert. **sub U. V. 157** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Für m. Kurz- u. Weißwaaren-Gesch. suche p. sof. od. 1. März einen **Verkäufer** (mos.) der poln. Spr. mächt., der Fenster selbstst. dekor. kann. Photogr. sow. Gehaltsanspr. beizufüg. **E. Lehrling** (mos.) kann sich melden bei **Max Braun**, Thorn, Breitestr. 9. [9128

9483] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per 1. März cr. einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig.

Den Offerten bitte Photogr. nebst Zeugnißabschr. beizufügen. D. Scharlach, Lyck.

9486] Suche per 15. Februar für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft e. jüngeren, tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Offerten bitte Gehaltsansprüche beizufügen. S. Hirschfeld, Liebemühl Ostpr.

9462] Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft suche ich per 1. März cr. einen durchaus

gewandten Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Offerten sind Gehaltsansprüche, Zeugniß-Kopien beizufügen.

Ferner per 1. März resp. 1. April cr. einen

Lehrling

aus achtbarer Familie. A. Arens, Pr. Stargard.

9482] Dom. Festnitz, Kreis Tuchel, sucht vom 1. April cr. resp. früher einen

jungen Mann

der die Lehrzeit beendet, bei 240 Mark Gehalt exkl. Wäsche.

9380] Für mein Kolonial- und Destillations-Geschäft, wird zum 1. März

ein junger Mann

gesucht. Anfangsgehalt 600 Mk. p. anno bei freier Station. Retourmarken erbeten. Albert Liebenau, Bromberg, Prinzenthal.

9202] Für mein Materialw.- und Schankgeschäft suche per sofort einen tüchtigen

jungen Mann.

Polnische Sprache erforderlich. **Fritz Prill**, Culmsee.

Ein junger Mann

der mit der Destillationsbranche vollkommen vertraut ist, wird für Keller und Ladengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 100 Bromberg, Postamt 2 erbeten.

9344] In meinem Kolonial-waaren-, Delikatessen-, Farben- und Schank-Geschäft ist die

zweite Gehilfenstelle

durch einen der Branche gut kundigen jungen Mann von gleich zu besetzen. Kenntniß der poln. Sprache erforderlich. **C. Rettkowski**, Soldau.

9179] Einen tüchtigen

Uhrmachergehilfen

sucht **E. Unverferth**, Uhrmacher u. Optiker, Bromberg.

2 tüchtige Werksetzer

sucht sofort [9460 **W. Dupont**, Konitz.

Einen Kommis

welcher mit der **Kolonial- und Delikateßwaaren - Branche** vollständig vertraut und umsicht. ist, etwas Polnisch spricht, sucht zum 1. März. **H. Hoefert, Ortelsburg.** Retourmarke verbeten.

9444] Ein zuverlässiger, solider **Malergehilfe** findet sogleich dauernd, lohnende Beschäftig. bei **R. Gedies**, Maler, Rosenberg Wpr.

Daselbst kann auch ein **Lehrling** eintreten. Schriftliche Anmeldungen erbeten.

9375] Ein tüchtiger

Modelltischler

der auch Holz drehen kann, findet sofort Stellung bei **C. Reschke**, Bromberg, Metallgießerei.

8766] **E. t. Zieglerg.** m. g. Z. a. h. L., f. e. **Lehrl.** f. Stell. Ziegeleibes. **Brandt**, Gossentin b. Neustadt W.

9434] Zwei tüchtige

Böttchergesellen

können sofort eintreten bei D. Scharlach, Dt. Eylau.

2 tücht. Klempnergesellen findendauerndeBeschäftigungsow.

drei Lehrlinge

können sofort eintreten bei **F. Maciejewski** Klempner- und Dachdeckermstr. Schönsee. [9171

9244] Zur Vertretung wird sofort ein ordentlicher

Schmiedegeselle

gesucht. Dom. Ostrowitt, Kr. Löbau Westpr.

8319] Gebrauche einen

Feuerarbeiter

firm auf Luxus-Wagen, u. einen

Lackirer.

Ed. Heymmann, Wagenfabrik, Mocker.

Ein tüchtiger Schmied mit Burschen

der auch den Dampfdreschapparat führen kann, findet Stellung in Czekanowko b. Lautenburg.

Mehr. Schlosser ein Eisendreher u. ein Schirrmeister

für saubere und leistungsfähige Arbeit find. dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Bevorzugt werden tüchtige, verheirath. Leute, welchen es an einer Jahre langen Stellung gelegen ist und mit der Führung der Dampfdreschapparate vertraut sind.

L. Lohrke, Maschinenfabr., Culmsee. [9366

Ein Stellmacher

welcher zeitweise als Wirthschafter zu fungiren hat, wird verlangt **Dom. Bielawy** bei Thorn. [9466

Selbst. Sattlergehilfe

auf gute Wagenarbeit, sowie Polsterarbeit kann sofort eintreten. Jahresstellung zugesich. Unverheirathete bevorzugt, nur gute saubere Arbeiter wollen sich melden. **L. Knispel**, Wagenbauer, Wreschen. [8353

9186] In m. Werkstatt find. v. **sof. 3-4 tücht. Schuhmachergesellen** b. hoh. Lohn dauernde Beschäftigung. Reisekost. erstattet **H. Berg**, Schuh- u. Stiefellager, Neidenburg Opr.

Für meine Kundenmühle suche sofort oder später einen

jung. ordentl. Gesellen

Gefl. Off. mit Aufschrift Nr. 9310 an den Geselligen erbeten.

9125] Suche von sofort eventl. 1. März einen älteren, tüchtigen

soliden Inspektor

der gleichzeitig brennen kann u. selbstständig die Wirthschaft führt. Gehalt nach Uebereinkunft.

Dom. Lucknainen, Post Nikolaiken, Ostpreußen.

9181] Die Stelle eines

unverh. Inspektors

ist am 1. April eventl. auch früh auf Dominium **Ambach** bei Lindenburg Prov. Posen z. besetz.

9277] Suche zum 1. April einen nicht zu jungen,

tücht. Inspektor.

Gehalt 360 Mk. **Hasseln** bei Schlochau Wpr. **Krüger.**

9252] Die Stelle als

zweiter Wirthschafter

ist in Morczyn per Ostaszewo Ende dieses Monats zu besetzen. Gehalt 240 Mark.

Ein junger Landwirth

findet sofort bei 180 Mark Anfangsgehalt Stellung. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind an **Dom. Pagdanzig** bei Brechlau zu richten. [9461

Dom. Hasseln bei Schlochau sucht zum 1. April einen [9278

verh. Hofmeister.

9234] Tüchtiger verheiratheter

Instmann

mit möglichst 2 gesund. kräftig.

Scharwerkern

sofort gesucht von **Gut Ruda** bei Weißenburg Wp., Kr. Loebau.

9491] Einen jüng., zuverlässigen

Wirthschafts-Inspektor

welcher unter Leitung des Prinzipals steht und etwas Jäger ist, sucht zum 15. Februar d. J. bei 300 Mark Gehalt Domäne **Gursen**, Kr. Flatow Westpr.

9203] Suche für sofort einen

verh. Schweizer

zu 30 bis 35 Kühen. **Brauns**, Gr. Schönbrück.

Zwei ordentl. Instleute

ohne Scharwerker, werden bei hohem Lohn zum 1. April d. J. gesucht von [9207 **Kuhn**, Fischau b. Altfelde.

9256] **Gesucht bei hohem Lohn sofort ein**

Vorreiter

in Marusch bei Graudenz.

Dom. Kl. Wissel b. Wissel, Kreis Wirsitz, sucht einen

Vorarbeiter

mit 6 Mann und 10 Mädchen zur Rüben- und Getreide-Ernte. Meldungen an die Guts-Verwaltung. [9481

9064] Ein evangel., unverheir.

Hofverwalter

wird bei Mark 240 p. a. Gehalt von sofort oder 1. März gesucht in **Blandau** b. Gottersfeld.

Gesucht

in **Marusch** b. Graudenz [9379

Instmann mit 2 Scharwerkern.

9484] Zwei verheirathete

Pferdeknechte

mit Scharwerker bevorzugt, zum 1. April gesucht. **Prenzlau** bei Hochzehren.

9063] Ein verheiratheter

Pferdeknecht mit Scharwerker

hohes Lohn und Deputat und **verheirath. Ziegelei-Akkord-Arbeiter**

finden zum 1. April oder auch früher Unterkommen. Dom. **Weichselhof** b. Schulitz.

Unternehmer

mit guten Zeugnissen und Kaution zu 80 Morgen Rüben gesucht. **Burkhart**, **Pehsken** bei Mewe. [9400]

Einen unverheir., nüchternen **Kutscher** sucht zum 1. April. Persönliche Vorstellung Bedingung. [9372 Oberfeuerkontrolleur **Braemer**, Graudenz, Grabenstr. 50/51.

Tücht. Laufburschen verl. **E. Senkbeil**, Oberthst. 18.

Einen Bäckerlehrling sucht **E. Senkbeil**, Bäckermstr.

Ein Lehrling

kann sofort in meine Bäckerei eintreten. [9376 **J. Luzenberg**, Bäckermeister, Inowrazlaw.

Zwei Lehrlinge

sucht **L. Olbeter**, Fleischermstr., Podgorz bei Thorn. [9497

9435] Gesitteter Knabe findet als

Buchdrucker-Lehrling

bei freier Station sogleich Aufnahme in d. **Kreisblatt-Druckerei** Stuhm.

9489] Für meine Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Südfrüchte-, Wein- und Zigarrenhandlung suche ich per 1. April cr. einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

M. Goeldner, Strakkawo (Pf.)

Frauen, Mädchen.

9500] **E. Fräulein**, 39 J. alt, mit der feinen Küche vertr. und gute Zeugn. bes., wünscht Stell. in ein. Hotel ob. auch Bahnhof v. gl. resp. 15. d. Mts. Gefl. Adr. erb. Herrn **Hamann**, Albert-Straße 10a, 3 Tr., Königsberg i. Pr.

Buchhalterin

seit läng. Zeit in gr. Baugesch. m. Holzh. thät., f., gest. a. gute Zeugn. v. 1. April anderw. Stell. Familienanschl. erw. Meld. brfl. unter der Aufschr. Nr. 9501 d. d. Gesell. erb.

9454] **E. ält. erf. Wirthin** i. b. selbst. Jahr., sucht v. sof. z. selbst Führ. ob. a. unt. Leit. d. Hausfr. auch zur Außenwirthsch. Stellg. Dies. ist m. Separat. bew. Gut. Zeug. steh. z. Seite. **Z.** erfr. b. Fr. Heß, Culmsee.

9445] Suche f. e. **junge Dame**, welche bei m. d. Putzfach erlernt hat, Stellg. als Verkäuferin; es wird weniger auf Gehalt, als um gute Behandlung gesehen. **H. Israel**, Firma **H. Ascher**, Neumark Westpr.

9003] **Gebildete Dame**, in all. Wirthschaftszweigen erfahr., sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 9003 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein j. **Mädch.** a. anst. Fam., w. **Putz** erlernt hat, d. poln. Sprache vollst. mächt., sucht z. 15. März od. 1. Apr. Stell. b. f. Stadt u. Familienan. i. e. kath. Haus. Geh. a. Uebereink. Off. unt. Nr. 9260 durch den Gesellig. erb.

Ein anst. ev. Mädchen, welches die Schneid. erl. hat, sucht v. 1. März Stell. in einer Bäckerei od. sonst ein. and. Geschäft. Off. unt. **A. G.** postlagernd **Hardenberg.**

Junges Mädchen

m. sehr gut. Zeugn. sucht zum 1. März od. April Stellg. als **Wirthschaft. od. Stütze.** Adress. unt. 1000 postl. Marienwerder erb.

Eine kräft. **Amme** weist nach Frau **Cichoracka**, Langestr. 8.

Amme, gesund, mit reichlicher Nahrung weist nach 9896] Frau Heß, Culmsee.

9384] Eine geprüfte evang.

Erzieherin oder **Kindergärtnerin I. Kl.**

welche der Erholung bedürftig und geneigt ist, einem Mädchen von 7 Jahren den ersten Unterricht zu ertheilen; gegen freie Station zum 1. April cr. eventl. auch später, auf eine Försterei in schöner und gesunder Lage in der Nähe Neidenburg's gesucht. Liebevolle Behandlung u. gute Verpflegung zugesichert.

Meldungen mit Zeugnißabschr. brieflich unter Nr. 9384 an den Geselligen erbeten.

9169] Suche zu Ostern eine evangelische geprüfte

musikal. Erzieherin

für zwei Mädchen von 12 und 13 Jahren und einen Knaben v. 9 Jahren.

Försterei Wilhelmsthal bei Lipowitz Ostpr. **Pohle.**

Suche für meine **zwei Mädchen** von 12 u. 8 Jahren, suche zu Ostern eine anspruchslose, evang. musikal., im Unterrichten gründlich erfahr.

Erzieherin.

Meld. werd. briefl. u. Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 9196 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine evang. od. menon., gepr. **musikal. Erzieherin** für 5 Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren wird zu Ostern gesucht. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 9274 an den „Geselligen“ erbeten.

9381] Eine evangelische

Kindergärtnerin I. Kl.

für zwei Mädchen im Alter von 9 u. 7 Jahren, die auch in Musik zu unterrichten hat, wird zum 12. April d. J. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Rittergutsbesitzer **J. Heinrich**, Dom. **Klepary** b. Gr. Morin, Kr. Inowrazlaw.

Suche für mein Putz-Geschäft vom 15. März cr. eine tüchtige, selbstständige

Direktrice.

Meldung. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften brieflich mit Aufschrift Nr. 9053 an den „Geselligen“ erbeten.

9031] Für mein Spezial-Putz- und Wäsche-Geschäft suche zum baldigen Eintritt **eine tüchtige**

1. Direktrice

welche den feinen Putz versteht, und in größeren Geschäften thätig war. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche sowie Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. **Max Loewe**, Osterode Ostpr.

Eine gewandte

Putzmacherin

findet per 1. März cr. in einer größeren Provinzialstadt angenehme dauernde Stellung. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9492 d. d. Geselligen erbeten.

Gebildetes, evang. Fräulein, perfekt polnisch sprechend, als

Verkäuferin

gesucht für feines Geschäft zu engagiren gesucht. Freie Station, freie Wäsche, Familienanschluß. Ausführliche Offerten werd brieflich m. d. Aufschrift Nr. 9436 durch den Geselligen erbeten.

[9174] Für mein Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine branchekund., zweite

Verkäuferin

die der polnischen Sprache mächt. ist, für gleich oder per 1. April. **J. Keil**, Thorn.

Eine umsichtige, tüchtige

Verkäuferin

welche polnisch spricht und freundlich zur Kundschaft ist, wird für ein bess. Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Gesch. gesucht. Bewerberinnen mit guten Empfehlungen und Zeugnissen finden Berücksichtigung.

Meldung. brieflich mit Aufschr. Nr. 9024 a. d. „Geselligen“ erbeten.

Für ein bürgerliches Haus in Graudenz wird eine anständige

Dame

verlangt zur Führung der Wirthschaft und Küche. Meldung. mit Gehaltsansprüchen und Zeugn. brieflich mit Aufschrift Nr. 9394 an den „Geselligen“ erbeten.

9457] **Geb. Stütze**, Kindergärt. I. und II. Kl. sucht Fr. **Kayrat**, Königsberg, Oberrollb. 21.

Tüchtige Meierin

mit Alpha-Separator vertraut, die auch gleichzeitig die Wirthschaft selbstständig zu führen hat und Kälber- und Federviehaufzucht versteht, findet bei einem Anfangsgehalt von jährlich 200 Mark vom 1. März, eventl. früher, Stellung in **Klimkowo-Mühle** p. Gr. Bartelsdorf Op.

9456] **J. anst. Mädch. z. Erl. d.** fein. Küche f. sof. Fr. **Kayrat**, Königsberg, Oberrollb. 21.

9485] Ein geb. **Mädchen**, d. gut kocht, f. 3 Pers. Nähen bew. Geh. 60 Thaler. Bed., Photogr. und Zeugn.-Abschr. Frau **Roth**, Dom. **Kobylnik** b. **Sady** (Pos.)

Auf einem Gute in Ostpr. findet ein gebildetes

junges Mädchen

aus guter Familie zum 1. April eventl. früher freundliche Aufnahme zur Erlernung der Wirthschaft ohne gegenseitige Vergütig. Familienanschluß. Offerten mit Photographie briefl. m. Aufschrift Nr. 9364 d. den Gesellig. erbet.

9411] Zum 1. April können **zwei junge, kräftige, anständ.**

Lehrmädchen

zur gründlichen Ausbildung im Molkereifache ohne gegenseitige Vergütung eintreten.

Meldungen erbittet **Molkerei Czerwinsk** Westpr.

9075] Suche zum sofortigen Antritt ein

junges Mädchen und einen **jungen Mann**

zur Erlernung der Meierei. **Molkerei-Genossenschaft Neidenburg** Opr. **Naabe**, Verwalter.

Als Stütze der Hausfrau

wird bei Familienanschluß und gutem Gehalt ein älteres Mädchen gesucht, welches die Hotel resp. feine Küche wirklich versteht und nicht unfreundlich gegen Kinder ist. Meldungen erbittet [9047 **W. Kielmann**, Berent Westpr. Hotel Deutsches Haus.

9240] Eine ältere, erfahrene

einfache Wirthin

die einem klein. Haushalt selbstständig vorstehen, ferner mit Alphaseparat., Kälber-, Schweine- und Federvieh-Aufzucht bewand. sein muß, wird von Anfang März gesucht. **Schultz**, **Malken** bei Strasburg Westpr.

9412] Suche von sofort eine

ältere, tüchtige Wirthin

zu einer kleinen Hauswirthschaft bei drei Herren, welche selbst alles zu besorgen hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche wünscht Bauunternehmer **Borczinski**, Sandhof b. Marienburg **Wpr.**

9402] Dom. **Kobelniki** bei Güldenhof sucht z. 1. März d. J.

eine tüchtige Wirthin.

Kenntniß der Schweinezucht erforderlich. Zeugnißabschriften, die jedoch nicht zurückgesandt werd., erbeten. Gehalt mit Tantieme 80 Thlr. und freier Station.

9488] Für ein mittleres **Gut** wird eine selbstständige tüchtige

Wirthin

gesucht, welche aus ihren früheren Stellungen gute Zeugnisse beibringen kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften mit Aufschrift Nr. 9488 an den Geselligen erbeten.

Eine Wirthin

mit der feinen Küche und der Aufzucht des Federviehs, sowie der Kälber vertraut, welche auch das Melken zu beaufsichtigen hat, findet unter Leitung der Hausfrau zum 1. April d. Js. Stellung in [9458 **Kuzen** bei Christburg.

9508] Sofort gesucht eine

tüchtige Wirthin

nicht unter 20 Jahren, welche gut kochen kann und die Wirthschaft führen muß.

Eine Verkäuferin

aus anständiger Familie, die zu Bahnhöfen und in Konditoreien gewesen, und eine kleine Kaution stellen kann. Photographie oder persönliche Vorstellung erwünscht. Off. unter **Nr. 126** postlagernd **Inowrazlaw** erbeten.

9399] Suche zum 1. April oder früher eine anständige, zuverläss.

Wirthin

erfahren in Haus-, Außenwirthschaft, Wäsche und Milchverkauf. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbeten — ev. Familienanschluß. **Frau Doran**, **Powiatek** bei Fürstenau, Kreis Graudenz.

Jüng. selbstth. Wirthin

der Wirthschaft einzige zur Führ. der Wirthschaft bei einzelnem Herrn gesucht. Briefl. Meld. **Piontkowo** bei Gottersfeld.

9173] Eine ordentl. häusliche

Köchin

welche selbstständig die einfache Küche versehen kann, wird für sofort (oder event. erst vom 15. April cr. ab) gesucht. Lohn 50 Thaler. Empfehlung früherer Dienstherrschaften erwünscht. Oberförster **Baehr**, Thorn Schulstr. 23.

9490] Ein tüchtige **Kinderfrau** erhält von sogleich eine Stelle durch Frau **Koslowska**.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Saale des Herrn **Kipp** dortselbst untergebrachte folgende Möbelstücke zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern: [9407

1. zwei Polster-Garnitur.
2. zwei Schlaf-Sopha
3. ein Sopha
4. drei nußbaum Kleiderschränke
5. einen Wandspiegel
6. acht Bettgestelle
7. dreizehn Tische
8. zwei Nachttische mit Marmorplatte
9. einen Regulator
10. eine gr. Hängelampe (Blitzlampe)
11. zwei Bauerntische
12. eine Parth. Möbelstoffe
13. eine Parthie Gurte, Sprungfedern u. Bindfaden
14. fünf Lampen
15. zwei große Teppiche
16. zwei Korbsessel
17. neun Bände Meyer-sches Lexikon (1—9)
18. Fenstergardinen und Thürportièren
19. einen Posten Polsterheede.

Sämmtliche Gegenstände sind neu.

Dt. Eylau, 4. Febr. 1896.
Sadowski,
Gerichtsvollzieher.

Holzmarkt.

9425] In dem am **13. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** im Hammler-schen Gasthofe zu **Brunstplatz** anstehenden

Holzverkaufstermine

gelangen aus dem diesjährigen Einschlage der **Königl. Oberförsterei Lindenbusch** u. A. zum Ausgebot:

ca. 50 Erlen-Nutzenden und 31 rm Erlen-Nutzholz für Pantoffelmacher aus Belauf Lindenbusch; ca. 55 Kiefern-Stangen I. und 23 II. Klasse aus dem Beläufen Rehhof und Grünhof; ca. 550 rm Kiefern-Reiser III. Klasse zur Faschinenbereitung aus den Beläufen Lindenbusch und Rehhof; ca. 30 Birken-Nutzenden aus dem Belauf Waldhaus.

Außerdem beginnt mit dem gen. Termine der Verkauf von Kiefern-Klobenholz in größeren Loosen für Selbstkonsumenten aus dem Belauf Brunstplatz.

Lindenbusch,
den 4. Februar 1896.
Der Oberförster.

9422] Zum meistbietenden Verkaufe von Kiefern-Langholz I bis V. Taxklasse aus dem diesjährigen Einschlage habe ich einen Termin auf

den 12. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
in **Raykowski's Hotel** hierselbst festgesetzt.

Zum Ausgebote gelangen:
Belauf Groddek, Jag 1b, 4b, 7, ca. 450 fm.
Belauf Osche, Jag. 55c, ca. 187 fm.
Belauf Eichwald, Jag. 243 = 26 fm Eichen-Langholz, 6 rm Eichen-Schichtnutzholz und einige andere Laubhölzer.
Belauf Altfließ, Jag. 305a, und 215b, ca. 175 fm.
Belauf Neufließ, Jag. 137 und 163, ca. 140 fm.

Außerdem kommen aus sämmtlichen Beläufen ca. 500 fm Totalitäthölzer zum Verkaufe und aus dem vorjährigen Einschlage ca. 2000 rm Brennhölzer zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Osche, den 5. Februar 1896.
Der Oberförster.

Holzverkauf.

Oberförsterei Grünfliess.

9512] Am Montag, **den 17. Februar cr.** von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Salewski'schen Gasthause in **Soldan** aus dem Schutzbezirk Narczym, öffentlich meistbietend verkauft werden:

Jag. 275 77 St. Kief. Bauholz II. V. Kl., Jag. 292d 7 St. Birken-, 63 St. Erlen-Nutzenden und 28 rm Erlen-Nutzholz, Jag. 305 923 St. Kief. Bauholz II. bis V. Kl., sowie Brennholz nach Vorrath und Begehr.

Der Königliche Oberförster.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 8. Febr. d. J.
Vormittags 10 Uhr
werden auf dem Gutshofe in **Czystochlek bei Briesen** ca. 120 rm Kloben- und Knüppelholz, ca. 200 rm Birken-, Kiefern- und Erlen-Strauchhaufen sowie Kiefern-Stangen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft. [9239

Rynsk, den 4. Februar 1896.
Der Königl. Wirthschafts-Direktor.
Neumann.

Nutzenden

v. Akazien, Ulmen, Linden, Birken, Eichen u. Weißbuchen verkauft
Dom. Wangerau b. Graudenz

9362] Die im Jahre 1896 auf dem Artillerie-Schießplatz bei Gruppe **durch Verschießen von Geschossen der Fußartillerie-Truppentheile entstehenden**

Metalltheile

(Gußeisen, Blei, Zink, Kupfer, Messing 2c.) sollen im Wege der Submission am

Mittwoch, d. 26. Februar cr.
Vormittags 10 1/2 Uhr
im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Festungsstraße 1a, vergeben werden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, beziehungsweise gegen Einsendung von 1,00 Mk. Schreibgebühren zu beziehen sind.

Graudenz,
den 5. Februar 1896.
Die Schießplatz-Verwaltung.

Selterfabrik.

9223] Die ganze Einrichtung e. Selterfabrik wird zu kaufen ges. Meld. briefl. m. Verz. u genauest. Preisang. u. Nr. 9223 a. d. Ges.

Viehverkäufe.

Bekanntmachung.

9232] **Montag, 10. Febr. cr.,** Vormittags 10 Uhr, beabsichtige ich wegen Aufgabe der Pferdezucht eine Anzahl von Pferden und Fohlen im Amtsbureau meistbietend gegen Baarzahlung zu versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Dom. Kl. Koschlau b. Lautenburg.
Die Gutsverwaltung.

Am Montag, 17. Febr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,
kommen auf dem Gutshofe zu **Dembowalonka**

7 Stück Pferde

darunter eine 5" große, 5jährige Stute mit guten Gängen und viel Temperament (Vater Schön) sowie ein [9465

4jähriges Ponny

öffentlich meistbietend zum Verkauf und werden Käufer hiermit eingeladen.
Die Gutsverwaltung.



Reitpferd

brauner Wallach, 5 1/2" gr., 9jährig, truppenfromm, hervorragend ausdauernd, preiswerth zu verkaufen. Näheres Graudenz, Tabakstr. 21, 1 Tr.



Zu verkaufen in **Augustenhof bei Dt. Brzozie Westpr.**

1. Paar vorneh. Karossiers

dunkelbraun, 8 Zoll, 5 und 7 Jahre, starke, mächtige Pferde, Preis 2000 Mark. [9429

2. Oldenburger Deckhengst

dunkelbraun, sehr stark gebaut, 3jährig, 4 Zoll, 800 Mark.
Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Broddydam.

Reitpferd

hochelegante Fuchsstute, sechsjährig, 1,65 Meter groß, fromm und gängig, geeignet für jedes Gewicht, steht preiswerth zum Verk. in Leip, Kr. Osterode Op.

9275] **Verkäuflich**



Zuchthengst

gekört, mit Trakehner Brand, 5 Zoll groß, geritten u. gefahren, vollständig fehlerfrei.
C. Abramowski, Löbau Wpr.



Reitpferd

Fuchsstute m. Stern, 4 1/2 Jahre alt, 4" groß, von Talio u. ostpreußischen Stute, steht gut angeritten zum Verkauf in Dom. Sophienthal per Weißenburg Wpr. [9070

Ostpreußische Holländer.

Sprungf. Bullen

v. Heerdbuchthieren abstammend, stehen zum Verkauf in **Lamgarben** bei Tolksdorf Ostpr.
Boehm, Mitglied der Ostpreußisch. Heerdbuchgesellsch.

Wegen Erbauseinandersetzung

soll das im Kreise **Danziger Niederung** in **Freienhuben** belegene [3727

Grundstück

Band I, Blatt 33, **circa 160 Hektar groß,**

mit vollständigem guten Inventarium und sämmtlichen Maschinen

verkauft werden.

Die Besitzung liegt an der Elbinger Weichsel, welche in Kürze kanalisirt wird, und hart an der Chaussee, ist vorzüglich ausgebaut und 300 Jahre in der Familie **Boschke.** Die **Milch** wird zur Molkerei geliefert. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **G. Pohlmann, Fürstenwerder bei Schönbaum Westpr.**



9374] **15 fette**

Stiere

und 3

Kühe

stehen zum Verkauf bei
W. Olszewski, Lautenburg Westpreußen.

9511] 27 Stück kernfette

Ochsen und Bullen

sind in Czekanowko bei Lautenburg verkäuflich.

9464] 23 kernfette

Maststiere

ca. 12 Zentn. schwer verkäuflich in Gr. Nogath b. Niederzehren Station Wiedersee.

9235] Dom. Lesniau bei Czerwinsk hat von sofort
18 hochtragende

Milchkühe

zu verkaufen.



9237] **Dom. Neudorf** bei Dt. Eylau stellt zum Verkauf:

50 fette Schweine
50 Läuferschweine

9 fette

Kühe

9487] 9 tragende

Holländer Sterken

(kalbend Februar bis Mai) von gekörten Heerdbuchthieren stamm. verkäuflich Rathsdorf, Post Symmin Westpr.



Eine hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf bei [8347
Friedrich Thielmann,
Dietrichsdorf.

9373] Auf dem Gute Massanken b. Rehden, stehen **14 Stück**

Mastvieh

zum Verkauf.
v. Skorzewski.

8 Stiere

über 10 Zentner, hat abzugeben
Carl Glaubitz, Neu-Marsau,
9391] bei Gruppe.



9159] **14 Stück hochtragende, junge, schwarzbunte**

Kühe

stehen zum Verkauf in Dom. Ostrowitt bei Schönsee Westpr

12 fette, junge

Schweine

verkäuflich in [9163
Olschowken bei Garnsee.



Sprungfähige und jüngere [6629

Eber

der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
p. Bartenstein.



9378] 40 junge, fette

Mastschweine

ca. 230 Pfd. im Durchschnitt, verkauft
J. Wilde, Hohenkirch Wpr.



8334] **Dom. Komorowo,** Strasburg Westpr., hat
50 hochtragend. Ostfriesische

Mutterschafe

und einige **Böcke** zu verkaufen.

Ein fehlerfreier

Zuchthengst

der vollständig geritten sein muß, **zu kaufen gesucht.** [9401
Dom. Morroschin Westpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein Grundstück

Niederung, ca. 150 Morgen sehr guten Boden, m. schönen Wiesen, einträgl. Obstg. gut. Wohn- und Wirthschaftsgebd., 2 Insthäusern, übercompl. leb. u. todtes Inventar ist u. s. günst. Bed. im Ganz. od. geth. z. verk. Käuf. mög. sich bei mir melden. **Gadischke,**
9447] Stangendorf b. Nebrau.

Ein Grundstück

ca. **170 Morg.,** beste Gegend Westpr. (außer ca. 10 Morg. g. Roggenbod.), alles Weizen- und Rübenbod., m. neu., schön., massiv. Gebäud. u. Inv., nur Bankgeld, Rest viele Jahre fest, Umstände halber **sehr billig für 10 000 Mark,** bei 5—6000 Mk. Anzahl. zu kaufen durch [9495
C. Andres, Graudenz.

Kapitalsanlage. Einträglich. reell Grundstück in Königsberg. i. P., Nähe Steindamm u. Kaserne m. schön. bill. Mittelwohnungen u. nachw. hochrentabl. Restaurant, Garten u. Kegelbahn (ff. Besuch) thatsächlich nur krankheitshalber zu verkaufen. Preis 90 000 Mark. Anz. ca. 21 000 Mk. erforderlich. Näh. **Königsberg i. Pr.,** Münchenhofplatz 12 bei **Spohd.** [9510

9368] Beabsichtige **mein Grundstück,** ca. 5 Mg. Gartenl., Gartenanl., massive Gebäude, vor 4 J. von mir selbst gut erbaut, 15 Min. v. Stadt u. Bahnhof Briesen entfernt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Kunzelmann, Maurerpolier.

9467] Mein in **Strasburg in Westpr.** am Markt gelegenes

Geschäftshaus

mit 2 Läden nebst Wohnungen u. außerdem 2 Privatwohnungen, die im Ganzen 2200 Mk. Miethe bringen, ist für den billigen Preis von 28000 Mark bei ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbitte von Käufern an meine Adresse.
Selmar Herrnberg,
Allenstein.

E. neu erbaut. Grundstück

Miethseinnahme nebenbei 1250 Mk. gut. gangbares Eisen-, Kolonial- und Schankgeschäft darin. Ums. 40000 Mk. zu verkaufen ev. zu verpachten. Meld. briefl. unt. Nr. 9451 an den Gesellig. erbet.

Tausch von Gütern mit Häusern.

9118] **Ein Gut, Kreis Löbau, 410 Morgen, ein Gut, Kreis Pr. Stargard, 870 Morgen,** sind **gegen gut verzinsliche Häuser** in etwas größ. Städten zu vertauschen resp. werd. **Häuser** beim Verkauf **in Zahlung genommen.** Off. zu richten an

Robert Haagen,
Kommissions-Geschäft für Grundbesitz,
Königsberg i. Pr.,
Mittel-Tragheim Nr. 1h.

Rentengüter

von 15 Hektar an, Weizen- und Rübenboden m. schönst. Wiesen, ev. mit Gebäuden werden, nachdem 35 Rentengüter gebildet sind, weiter abgegeben von dem Rittergute Kl. Koscierzyn
9397] bei Lobsens.

Rentengutskauf!

9062] Von meinem Grundstück Kanitzken Bl. 18 belegen in der Marienwerderer Niederung steh. noch folg. Parzellen z. Verkauf: 1) eine Parzelle v. ca. 7 ha. incl. Wiese. 2) eine Parzelle v. ca. 19 ha incl. Wiesen mit theilweise neuen abbruchsfähigen Gebäuden. 3) eine Parzelle v. ca. 8 ha mit Gebäuden. Die Parzell. z. 2 u. 3, verkaufe ev. zus. auch freihändig.
Kanitzken, Post Gr. Nebrau.
H. Schulz.

9448] **Gasthaus**
massiv neu gebaut, worin Schank- und Material-Geschäft im Gange ist, will ich Krankheits halber verkaufen. Käufer können sich bei mir meld. Der Kaufpr. w. entsch. **Groening,** Gastw., Brückendorf, Bahnh. u. Postst. Gr. Gemmern Op.

E. Hotel 1. Rang.

mit 20 Fremden-Zimmern, 10—12000 Mk. Logisumsatz, 300 Tonnen Bierverbrauch, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme 40—50000 Mark erforderlich.

Reflektanten unter Ausschluß von Vermittlern wollen ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 9513 an den „Geselligen" einsenden.

Sichere Brodstelle.

[8441] Flottgeh. **Kolonialw.-, Schank- u. Restaurat.-Grundstück** in ein. bel. Stadt Westpr., mit guter Stadt- und Landkundschaft, das beste am Orte, ist bei 6000 Mark Anzahlung von sogleich zu verkaufen.
J. Popa, Flatow Westpr.

Ein in einer kleineren Stadt Westpr. in günstigster Lage belegenes und bisher mit bestem Erfolge betriebenes

Materialwaaren- und Schankgeschäft

soll unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden.
Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 9051 durch den „Gesell." erb.

9045] In Peterwitz b. Bischofswerder (Bahn 3 Klm.) bietet sich sehr vortheilhaft eine

Meierei

zu gründen, wozu zirka 300 Kühe gezeichnet werden können. Es sind im hiesigen Orte mehrere passende kleine Grundstücke für solide Preise zur Einrichtung der Meierei zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr Gastwirth Goerke hierselbst jedem Reflektanten schriftlich, auch mündl., mittheil.

Mit 10 000 Mark

5 Prozent, sicheres **Dokument,** einige Jahre feststehend, wird zu kaufen gesucht:

Haus- od. Landgrundstück

dicht an oder in der Stadt, auch gutgehendes **Gasthaus.** Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 9409 durch den „Geselligen" erbeten.

Suche ein

Manufakturwaarengesch.

in einer nicht zu kleinen Stadt zu kaufen oder zu pachten.
Meldung. briefl. mit Aufschrift Nr. 9442 an den „Gesell." erbet.

Pachtungen.

In einer Kreis- u. Garnisonstadt Masurens ist eine gut

eingeführte Konditorei mit Restauration

altes Geschäft von sofort z. vermiethen. Die Lokalit. eignen sich auch z. jed. and. Geschäft. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 9365 durch den „Geselligen" erbeten.

In bester Lage einer verkehrsreichen Garnisonstadt Masurens, ist ein besteingerichtetes, gutgehen. **Eisenwaarengesch.** mit **Kolonialw. u. Schank,** sehr geräum. Lokalen, gr. Auffahrt u. Aussp., günst. z. verp. Zur Uebernahme 8000 Mk. erford. Meld. brieflich m. Aufschr. Nr. 9367 d. d. Ges. erb

Eine gute Restauration

i. e. Provinzialst. m. sämmtl. Mobiliar v. gleich. od. spät. z. verp. Zur Uebernahme sind ca. 1000 Mk. erforderl. Meldung. briefl. u. Nr. 9224 a. d. Geselligen erb.

Für Gärtner.

Mein Garten

mit herrschaftlicher Wohnung in demselben will ich an einen Gärtner **verpachten.** [9414
Arnau bei Osterode, Ostpr.
Labuhn.

E. **Schankgeschäft** od. **Gasthof** wird zu pacht. ges., späterer Kauf nicht ausgeschl. Off. unt. **S. B. 25** postl. Dt. Eylau erb. [9270

Ein flotter Gasthof

in einem großen Kirchdorfe wird p. 1. März bezw. 1. April zu pacht. gesucht. Gefl. Off. erb. Fr. Mantey, Wszedzin b. Mogilno.

Eine Mühle

in verkehrsreich. Geg., m. 5—6 Tonnen tägl. Produktion, mit guter Einrichtung wird z. pacht. resp. zu kaufen gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 9450 an den Geselligen erbeten.

Carl Heintze
General-Debiteur, Berlin W., Unter den Linden 3

empfiehlt und versendet
Loose à **1** Mk., — **11** Loose für **10** Mk.
der

Grossen Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung schon am 14. und 15. Februar 1896.

5530 Gewinne zus. **260000** Mk.

Der Loos-Versandt findet auf Wunsch auch unter Nachnahme statt.

Obige Berliner Pferde-Loose sind zu beziehen durch

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Berlin W.

Friedrichstrasse 181.

Loose auch bei **Eugen Sommerfeldt, Graudenz,** zu haben.